

EBI

Innenstadtstrategie Bielefeld



Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:

Lars Bielefeld

Steuerung und Koordination:



Stadt Bielefeld
Bauamt

Stadt Bielefeld – Bauamt
Abteilung Stadtentwicklung
August-Bebel-Straße 92
33602 Bielefeld
www.bielefeld.de

Redaktion:

Sven Dodenhoff
Christine Thenhaus
Johanne Struck
Jessica Volke

Konzeption und Bearbeitung:

urbanista

urbanista | Stadtentwicklung,
Stadtforschung und Partizipation

Sven Lohmeyer
Tristan Lannuzel
Philipp Winter

August 2023

Gefördert durch:

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Landesinitiative
in!nenstadt.
Nordrhein-Westfalen.



Inhalt

Vorwort	04
Hintergrund: Bielefeld macht sich stark für die Innenstadt	06
Prozesselemente: Der Weg zur Innenstadtstrategie	08
Lesart der Innenstadt: Vielfalt der Teilräume	14
Vision Innenstadt von übermorgen: Herz der Stadt und Magnet in der Region	20
Raumimpulse: Neue Lesarten und Schwerpunktbereiche für die Entwicklung der Innenstadt	28
Startpunkte: Gut erreichbare Orte des Ankommens	32
Projektimpulse: Neue Bausteine, Gestaltungsmaßnahmen und Strukturen für die Innenstadt	34
Konzentrationsbereich: Visualisierung des zentralen Innenstadtbereichs	48
Ausblick: Empfehlungen zur Verstetigung des Prozesses	50

Vorwort



Die Entwicklung und Stärkung unserer Innenstadt ist ein zentrales Anliegen der Stadtverwaltung und der Bürgerinnen und Bürger Bielefelds. Mit der vorliegenden Strategie möchten wir gemeinsam die Weichen für eine lebendige, attraktive und zukunftsfähige Innenstadt stellen.

Unsere Innenstadt ist das Herzstück von Bielefeld – ein lebendiger Treffpunkt, der die Geschichte unserer Stadt widerspiegelt und in dem zugleich der Puls der Zeit schlägt. Sie ist nicht nur Ort des Handels und der Dienstleistungen, sondern auch ein Ort der Begegnung, des Austausches und der Kultur. Doch auch hier sind die Herausforderungen einer sich wandelnden Welt zu meistern. Die rasante Entwicklung der Digitalisierung und des sich verändernden Einzelhandels stellen uns vor neue Fragen, die es zu beantworten gilt. Die Strategie zeigt, dass unsere Innenstadt, trotz der Herausforderungen, noch immer eine lebendige Atmosphäre mit einem vielfältigen Angebot zu bieten hat. Um diese Leistungsfähigkeit und den Charakter der Bielefelder Innenstadt zu bewahren und weiterzuentwickeln, bedarf es einer Vision und einer strategischen Herangehensweise. So müssen im Sinne einer resilienten Stadtentwicklung kurzfristige Maßnahmen ebenso wie mittel- bis langfristige Konzepte

und Strategien, gleichermaßen in den Blick genommen werden.

Gemeinsam können wir die Innenstadt zu einem lebendigen und attraktiven Ort machen, der für alle Generationen und Interessensgruppen gleichermaßen ansprechend ist. Entsprechend basiert die Innenstadtstrategie auf den Ideen, Anregungen und Visionen der Bürgerschaft und den lokalen Akteurinnen und Akteuren und setzt auf eine Zusammenarbeit dieser. Die Strategie umfasst drei Entwicklungspfade, die darauf abzielen, die Begegnung und soziale Teilhabe zu fördern, die lokale Wirtschaft und Nutzungsvielfältigkeit zu stärken und die Klimaneutralität und Lebensqualität zu erhöhen.

Wir danken allen, die an der Entwicklung der Innenstadtstrategie mitgewirkt haben, für ihr Engagement und ihre Begeisterung für Bielefeld. Wir sind überzeugt, dass die Strategie einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung unserer Stadt leisten wird. Sie bietet eine klare Richtung und spannende Projektimpulse, um die Innenstadt zu einem Ort zu machen, an dem sich Menschen gerne aufhalten und an der Entwicklung teilhaben möchten. Gemeinsam werden wir Bielefeld weiterhin zu einem Ort machen, indem sich Menschen gerne aufhalten, arbeiten und leben. Die Innenstadtstrategie ist ein Schlüssel dazu und bildet den Startschuss für eine langfristige Entwicklung der Innenstadt. Wir laden Sie alle herzlich ein, diesen Weg mit uns zu gehen.

**Gregor Moss, Beigeordneter
Dezernat 4 Wirtschaft / Stadtentwicklung**

Die City ist der Mittelpunkt Bielefelds und das pulsierende Herz einer ganzen Region. Doch die Stadt verändert sich und muss auf neue Herausforderungen reagieren. Damit sich die zukünftige Entwicklung zielgerichtet und mit voller Kraft vollziehen kann, braucht es eine von möglichst Vielen mitgetragene Grundlage und Vision.

© Kai Uwe Oesterhelweg



© Paul Bielefeld



© Paul Bielefeld



© Paul Bielefeld

Hintergrund

Bielefeld macht sich stark für die Innenstadt

Bielefelds Innenstadt steht in mehrfacher Hinsicht unter Entwicklungsdruck. Als Kern und Oberzentrum der größten Regiopole Deutschlands muss sie ihrer besonderen Bedeutung als wichtigstes Kultur- und Versorgungszentrum sowie als Imageträger für die Region auch in Zukunft gerecht werden. Zugleich muss sie sich den Trends und Aufgaben stellen, denen Innenstädte allorts ausgesetzt sind. Der wachsende Online-Handel führt zu rückläufigen Frequenzen in den Fußgängerzonen. Die fortschreitende Digitalisierung der Arbeitswelt, neue Freizeitmuster und Anforderungen an urbane Mobilität und nicht zuletzt die Gestaltung klimaangepasster und angenehmer Stadträume sind Herausforderung aber auch Chance zugleich. Aufgrund der Corona-Pandemie, steigender Energiepreise, Warenhaus-Schließungen im Galeria-Konzern und ungewisser volkswirtschaftlicher Aussichten wird der Entwicklungsdruck zusätzlich verstärkt – mit der Gefahr eines wirtschaftlichen und sozialen Bedeutungsverlusts der Stadtzentren.

Die Stadt Bielefeld stellt sich diesen Herausforderungen und will frühzeitig gegensteuern, um die Innenstadt mit neuen Konzepten und innovativen Ideen fit für die Zukunft zu machen. Erste **Sofortmaßnahmen** wurden bereits initiiert – wie etwa das Standortportal für die Vernetzung von Händler*innen und Immobilieneigentümer*innen, ein gezieltes Leerstandsmanagement, saisonal bepflanzte, insektenfreundliche Blumentöpfe in der gesamten Innenstadt oder das multimediale Beteiligungsformat „Deine Fan-Aktion für die Bielefelder Innenstadt“. Ab Ende der Sommerzeit 2023 finden sich mobile, identitätsstiftende Möblierungselemente in der Bahnhofstraße wieder. Auch ein Citymanagement wurde bereits

erfolgreich etabliert, denn in einer Phase des Wandels braucht die Innenstadt zentrale Ansprechpartner*innen, Kontakte und Unterstützer*innen. In dieser Rolle bündelt das **City.Team Bielefeld** die Kompetenzen der drei städtischen Institutionen: Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft mbH (WEGE), Bauamt der Stadt Bielefeld und Bielefeld Marketing, um dafür sorgen, dass die Bielefelder Innenstadt auch in Zukunft noch attraktiv und voller Leben ist. Die Voraussetzungen hierfür sind günstig, denn die Innenstadt ist bereits jetzt ein **Raum, der sich verändert** und in dem Neues ausprobiert wird. Mit der Jahnplatz-Umgestaltung, der neu entstehenden WissensWerkStadt oder auch dem neuen Harms Markt gibt es reale Projekte, die weit über die Stadtgrenze hinaus Beachtung finden. Kulisse, Frequenz und Ambition stimmen. Bielefelds City befindet sich bereits mitten im Wandel.

Im Sinn einer resilienten Stadtentwicklung müssen diese kurz- und mittelfristig wirksamen Projekte jedoch in eine Perspektive für die Stadtmitte Bielefelds eingebunden werden. Hierfür wurde im Oktober 2021 das Planungsbüro Urbanista aus Hamburg beauftragt. In einem co-kreativen Prozess wurde die vorliegende **Innenstadtstrategie** erarbeitet, die einen beherzten Blick nach vorne wagt. Als Richtschnur und Kompass für die strategische Ausrichtung der Innenstadt soll sie zugleich Mut machen und Steine ins Rollen bringen – durch fachübergreifende Projekte, finanzielle Unterstützung durch Akquise weiterer Fördermittel und vor allem durch **neue Kooperationen und Dialoge in der Stadtgesellschaft**. Denn klar ist, dass eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Innenstadt nur als **Gemeinschaftsaufgabe** gelingen kann.



obere drei Fotos: © Paul Bielefeld



Die vorliegende Strategie markiert keinen Abschluss, sondern bildet den Auftakt für weitere Maßnahmen des City.Teams und weitere Formate der Mitwirkung zu den skizzierten Schwerpunkten und Projektimpulsen.



© Kai Uwe Oesterhelweg

Prozesselemente

Der Weg zur Innenstadtstrategie

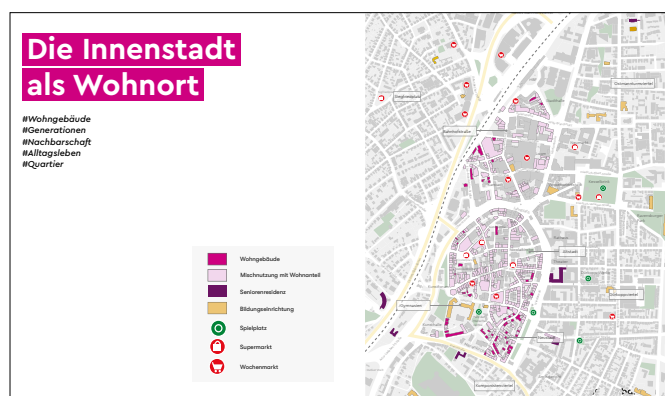
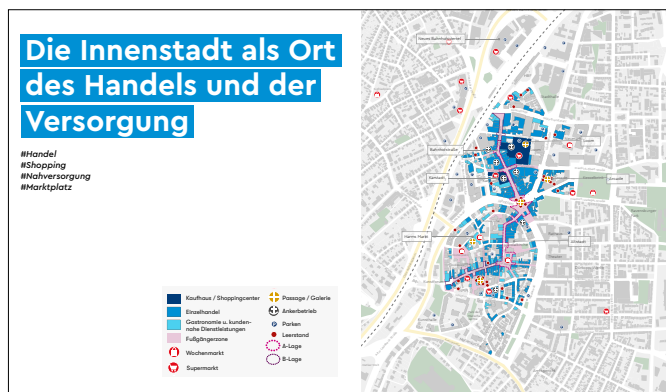
Innenstadtcheck

Als Einstieg in den Dialogprozess erarbeitete das Büro urbanista einen sogenannten Innenstadtcheck. Dieser zeichnet ein Portrait der City auf der Grundlage von Statistiken, offiziellen Planungen sowie Raumeindrücken und leitet hieraus Befunde, Thesen und Leitfragen ab. Beim Innenstadtcheck handelt es sich um eine Arbeitsgrundlage für den Strategieprozess, die eine Diskussion auf Augenhöhe ermöglichen soll.



Den gesamten Innenstadtcheck finden Sie zum Download unter [Innenstadtentwicklung | Bielefeld](#)

Auszug aus Arbeitsfolien:



ThinkTank Innenstadt

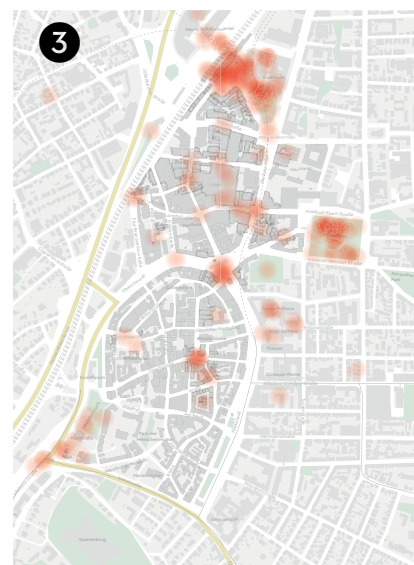
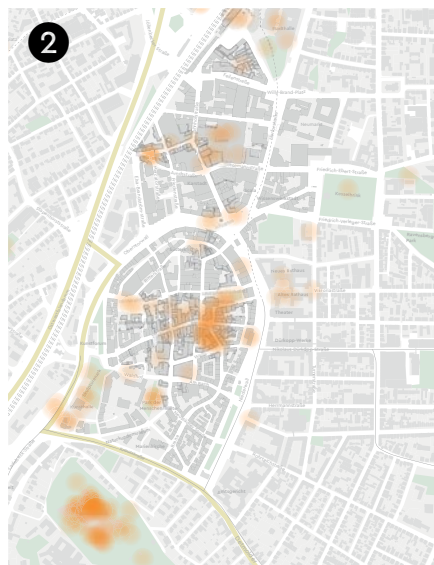
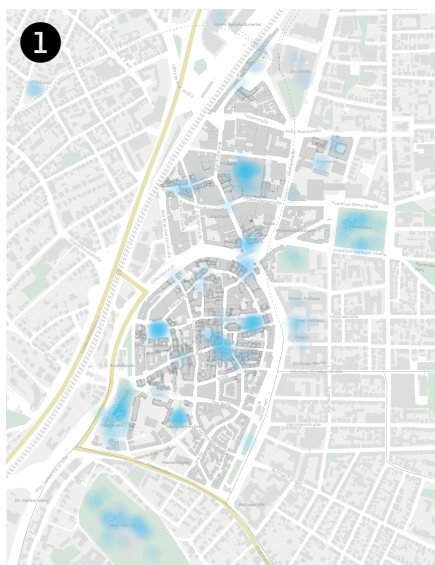
Ein wichtiges Element auf dem Weg zur Innenstadtstrategie war der ThinkTank Innenstadt – eine interdisziplinär zusammengesetzte Gruppe mit Vertreter*innen u.a. der Bereiche Einzelhandel, Wohnen, Kultur, Gastronomie und Soziales. Im Verlauf von drei Kreativworkshops wurden in dieser Gruppe unterschiedliche Perspektiven und Hintergründe zusammengebracht. Teilräume der Innenstadt wurden beleuchtet und auf Potenziale überprüft. Übergeordnete Zielvorstellungen wurden abgeglichen und priorisiert. Verschiedene denkbare Leit motive der Entwicklung wurden durchgespielt und diskutiert. Durch ein Wechselspiel aus Arbeitsphasen in gemischten Kleingruppen und Diskussionen in der gesamten Gruppe wurden Ideen und Ansätze für das Morgen und Übermorgen getestet (aber auch verworfen) und somit schrittweise wichtige Kerninhalte und Aussagen der vorliegenden Innenstadtstrategie skizziert. Insbesondere die drei Zukunftsperspektiven für die Innenstadt (siehe Seite 21) wurden aus der Diskussion mit dem ThinkTank hergeleitet.





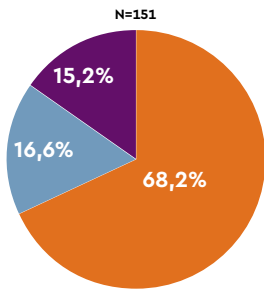
Die komplette Dokumentation der Beteiligungs-Kits mit allen Ergebnissen finden Sie zum Download unter [Innenstadtentwicklung | Bielefeld](#)

❶ An welchen Orten will man gerne Zeit verbringen? ❷ An welchen Orte trifft man sich zum ersten Date? ❸ Welche Orte gehen gar nicht? Im Rahmen der Arbeit mit den Beteiligungs-Kits hatten die Teilnehmer*innen unter anderem die Möglichkeit, ihr ganz persönliches räumliches Bild der Innenstadt mit ihren Lieblings- und Un-Orten zu zeichnen.

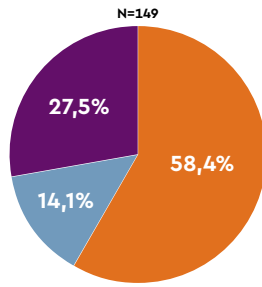


Beteiligungs-Kits

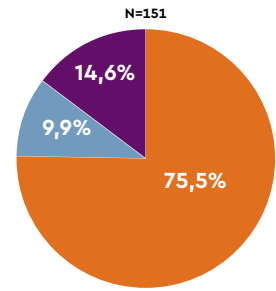
Als niedrigschwelliges Angebot zur Mitwirkung wurden Aufgabenstellungen und Materialien für eine selbstorganisierte Gruppenarbeit entwickelt. Anhand dieser Beteiligungs-Kits wurden die Bielefelder*innen dazu eingeladen, in Gruppen über die Zukunft ihrer Innenstadt nachzudenken und eigene Ideen zu entwickeln. **62 Gruppen** (insgesamt **über 200 Personen** bei einer durchschnittlichen Gruppengröße von 3-4 Personen) haben das Angebot genutzt und so ihre Sichtweisen in den Prozess eingebracht. Dieses Format war geprägt von sehr jungen Teilnehmer*innen mit einem Durchschnittsalter von 24 Jahren; Schulgruppen machen den höchsten Anteil aus. Daneben haben sich viele Familien, aber auch Studierende sowie einzelne Initiativen und Betriebe an den Kits beteiligt. Die Ergebnisse zeigen deutlich: Bielefelds Innenstadt ist heute schon ein Raum mit einer Vielzahl an Orten mit Charakter und Aufenthaltsqualität – jedoch mit Luft nach oben. Das Thema Shopping bleibt weiterhin wichtig, ist aus Sicht der Teilnehmer*innen aber nicht mehr der Hauptgrund, um in der Zukunft in die Innenstadt zu kommen. Kultur und Events, Begegnungen und Erlebnis stehen im Mittelpunkt des Innenstadtbesuchs. Die hohe Beteiligung insbesondere der Jüngeren zeigt, dass die City im Jahr 2032 für junge Menschen interessant ist und ihnen etwas bieten sollte.



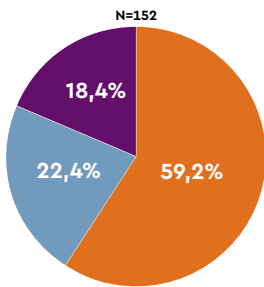
Bielefelds Innenstadt ist das Zentrum #1 in der Region.



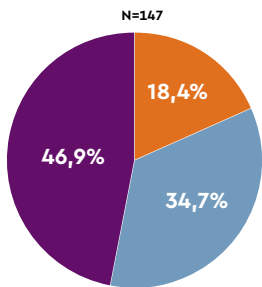
Die Innenstadt braucht dringend mehr konsumfreie Orte.



Die Innenstadt muss Kindern und Jugendlichen mehr bieten.



Wenn die Immobilieneigentümer*innen nicht mitmachen, wird sich nichts verändern.



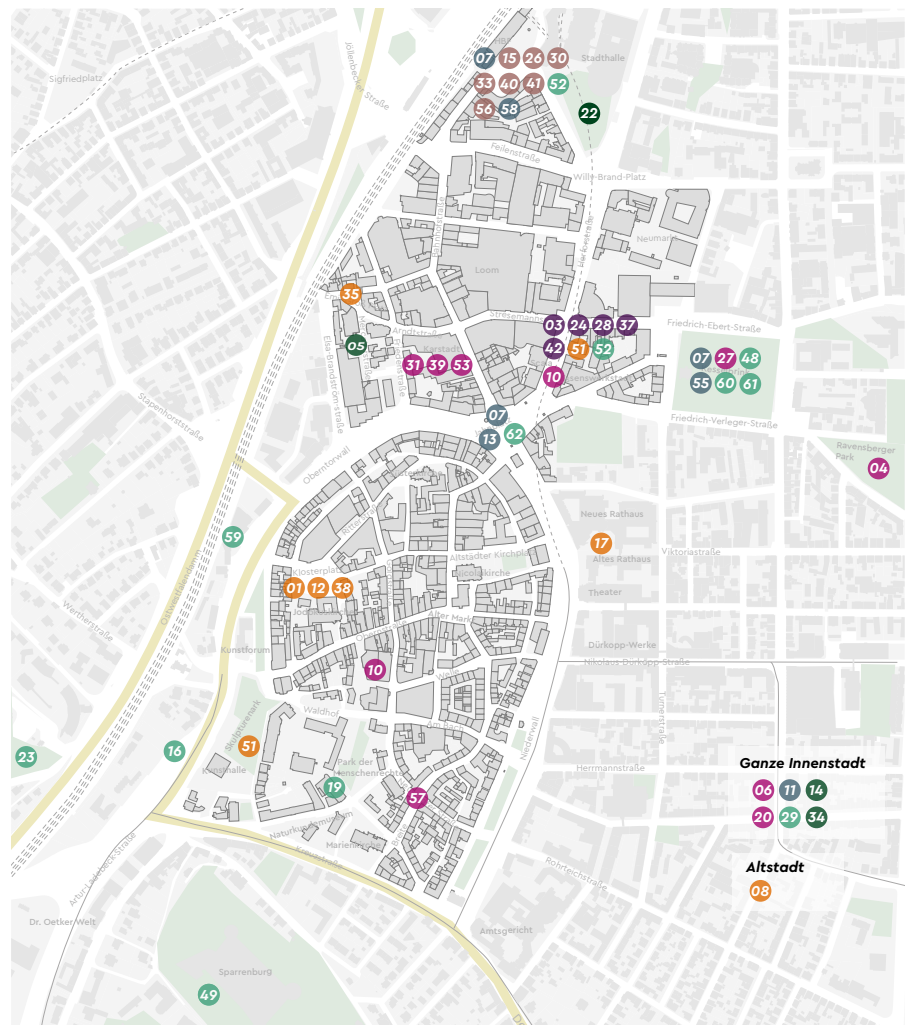
Die Zukunft gehört den Stadtzentren und nicht der Innenstadt.

Zukunftsthesen: Im Rahmen der Beteiligungs-Kits wurden Thesen zum aktuellen Zustand und zur Zukunft der Innenstadt formuliert. Diese Thesen sollten diskutiert und eingeschätzt werden. Dabei konnte jede Person in der Gruppe angeben, ob sie der jeweiligen These zustimmt oder ob sie eine ganz andere Meinung hat. Die Charts geben ein Stimmungsbild darüber ab, worin sich die Beteiligten einig waren und was diskussionswürdig erscheint.

- stimme zu
- stimme nicht zu
- weiß nicht

Projektvorschläge: Die meisten der in den Beteiligungs-Kits vorgeschlagenen Projekte zielen darauf ab, die Innenstadt als Ort von Kultur, Gemeinschaft und Erlebnis zu stärken. Die Projekte versuchen, sowohl vorhandene Platzqualitäten auszubauen als auch neue Orte der Freizeitgestaltung zu schaffen. Einige Projekte widmen sich der Aufgabe, Potenzialorten wie der Arcade oder dem heutigen Karstadt-Gebäude ein neues Gesicht zu geben.

- Grüne Transformation
- Aufenthaltsqualität erhöhen
- Kulturelle Anziehungspunkte
- Visionen für die Arcade
- Orte für Sport und Freizeit
- Sicheres Stadterleben
- Attraktives Bahnhofsumfeld





Spaziergänge

Im März und im August 2022 wurden insgesamt vier geführte Spaziergänge durch die Innenstadt angeboten. Für jeden Termin fanden sich etwa 25 Personen zusammen – jeweils in einer Mischung aus Anwohnenden, ansässigem Handel und Gastronomie, Lokalpolitik, Verwaltung sowie interessierten Bürger*innen aus Stadt und Region. Im Rahmen der Spaziergänge konnten sowohl die Qualitäten und Problemlagen aber auch die Entwicklungsmöglichkeiten der verschiedenen Teilräume direkt vor Ort eingeschätzt und diskutiert werden. Die Spaziergänge wurden darüber hinaus gezielt als Möglichkeit genutzt, um erste Thesen, Diskussionsergebnisse oder Projektvorschläge aus dem ThinkTank vorzustellen und ggf. zu überdenken oder mit weiteren Ideen anzureichern. Ein Termin widmete sich besonderen räumlichen Potenzialen, ein weiterer Termin suchte unter der Überschrift „Konsumfreier Aufenthalt in der Innenstadt“ nach Lösungen zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität – und widmete sich damit einem Schwerpunktthema, das auch in den Beteiligungs-Kits als besonders wichtig eingeschätzt wurde.



City.Conference

Unterstützt vom Verkehrsverein Bielefeld e.V. lud das City.Team Bielefeld am 3. Mai 2022 zur City.Conference ein. Unter dem Titel „Bielefeld macht sich stark für die Innenstadt“ tauschten sich knapp 230 Akteur*innen aus Stadtgesellschaft, Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Kultur über Planungen und Perspektiven für die Bielefelder Innenstadt aus. In seiner Begrüßung betonte Bielefeld OB Pit Clausen die Relevanz des Themas und machte deutlich, dass Bielefeld sich schon seit geraumer Zeit mit dem Thema Innenstadt befasst. Durch die anschließende Podiumsdiskussion und die Gesprächsmöglichkeiten wurde das Ziel der Aktivierung zur Mitgestaltung des Innenstadtprozesses erreicht. Zahlreiche Ideen und Anregungen aus der Veranstaltung flossen als Impulse in den Prozess mit ein.





Einbindung weiterer Fachexpertise

Auch der für die Steuerung des Gesamtprozesses verantwortliche „Lenkungskreis City-Entwicklung“ wurde in die Erarbeitung einbezogen. Der Lenkungskreis setzt sich aus Vertreter*innen des Handelsverbands Ostwestfalen-Lippe e.V., der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, der Werbegemeinschaft City, der Kaufmannschaft Altstadt sowie der DEHOGA Ostwestfalen-Lippe e.V. zusammen. Das Amt für Verkehr wird ebenfalls eingebunden. Dieses Gremium wurde nicht nur laufend über geplante Formate und Zwischenergebnisse des Prozesses informiert, sondern im Rahmen eines Workshops auch aktiv eingebunden. Durch dieses Format konnten die bis dahin vorliegenden Zwischenergebnisse reflektiert und stabilisiert werden. Durch die Erarbeitung eigener Vorschläge für Projekte und Maßnahmen in definierten Schlüsselräumen wurde die Strategie durch den Lenkungskreis inhaltlich erkennbar weiterentwickelt und akzentuiert.

Innenstadt-Meetup

Eine zukunftsweisende Entwicklung der Innenstadt ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die nur gemeinsam mit den Eigentümer*innen der Grundstücke und Immobilien gelingen kann. Um diese wichtige Ebene der Zusammenarbeit bereits im Arbeitsprozess zur Innenstadtstrategie anzustoßen, wurde im August 2022 zu einem digitalen Meetup eingeladen, das sich speziell an die Eigentümer*innen im Bereich der Innenstadt richtete. In diesem Rahmen wurden Einschätzungen zur Mitwirkungsbereitschaft ausgetauscht und auch bereits Ideen für zukünftige Formate und Anlässe für Austausch und Kooperation besprochen – eine produktive Energie, die in den nächsten Schritten unmittelbar genutzt werden kann.



Innenstadt-Dialog

Der auf Grundlage der verschiedenen Veranstaltungen und Gespräche erarbeitete Entwurf der Innenstadtstrategie wurde am 16. Juni 2023 in der Stadthalle Bielefeld öffentlich vorgestellt und besprochen. Bei diesem Dialog ging es vor allem darum, herauszufinden, welche der vorgeschlagenen Inhalte der Strategie und Projektimpulse als besonders vielversprechend angesehen werden. Aber auch das Citymanagement wurde im Rahmen der Veranstaltung weitergedacht: Durch welche Schritte könnten die vorgeschlagenen Projekte in eine Umsetzung gebracht werden? Und was wird benötigt, um den begonnenen Dialogprozess erfolgreich fortzuführen und zu verstetigen? Die Ergebnisse der Veranstaltung sind in die Projektimpulse (ab Seite 34) und in die Empfehlungen zur Verstetigung des Prozesses (Seite 50) eingeflossen.

Lesart der Innenstadt

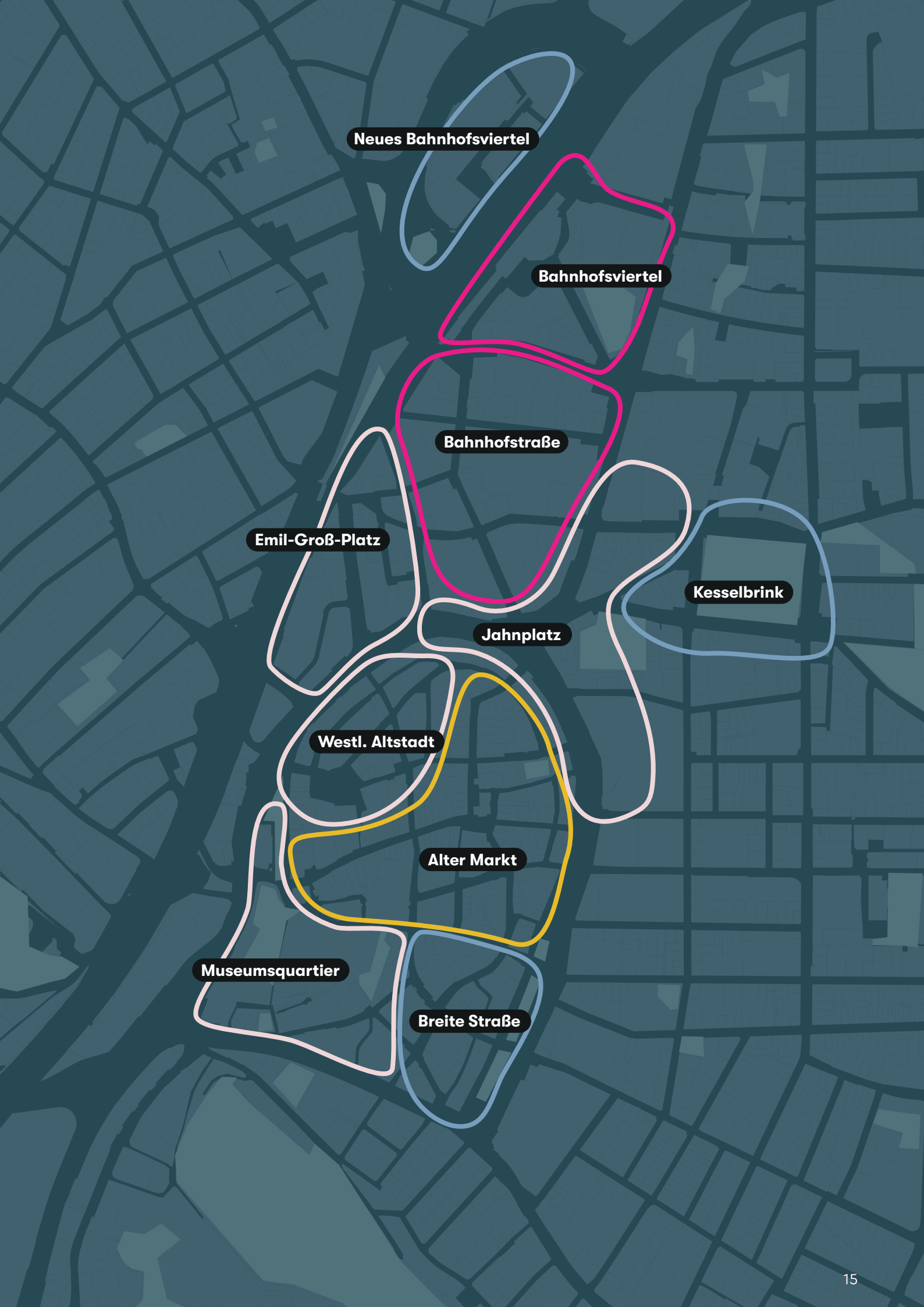
Vielfalt der Teilräume

Eine Besonderheit der Bielefelder Innenstadt sind ihre unterschiedlichen Teilräume mit jeweils eigenem Charakter. Den meisten Besucher*innen fallen zunächst die Gegensätze zwischen historischer Altstadt und modernem Citybereich um die Bahnhofstraße ins Auge – ein ungleiches Paar, das für ganz unterschiedliche Erlebnisse, Qualitäten und Bedarfe steht. Eine einfache Aufteilung in diese beiden Bereiche nördlich und südlich des Jahnplatzes wäre jedoch zu oberflächlich, denn bei näherer Betrachtung ist die Innenstadt deutlich facettenreicher und kleinteiliger.

Die Vielfalt der Teilräume mit ihren ganz eigenen Atmosphären gilt es zu betonen und in Zukunft noch stärker auszubilden. So können neue eigenständige Adressen und Anziehungspunkte etabliert werden, die individuelle Vorstellungen einer „spannenden Innenstadt“ bedienen und daher ganz unterschiedliche Menschen und Gruppen ansprechen.

Die zentralen Handlungsräume mit strategischer Bedeutung werden jedoch klar im nördlichen Teil der Innenstadt gesehen.

- Handlungsräume:** Zentrale Stadtbereiche mit strategischer Bedeutung und hohem Handlungsdruck
- Potenzialräume:** Bereiche mit bestehender Dynamik und Möglichkeiten für neue Bausteine und Entwicklungen
- Ankerraum:** Stabilitäts- und Identitätskern der Innenstadt
- Resonanzräume:** Randbereiche bzw. angrenzende Stadtbereiche im Zusammenspiel mit der Entwicklung der Innenstadt



Neues Bahnhofsviertel

Bahnhofsviertel

Bahnhofstraße

Emil-Groß-Platz

Kesselbrink

Jahnplatz

Westl. Altstadt

Alter Markt

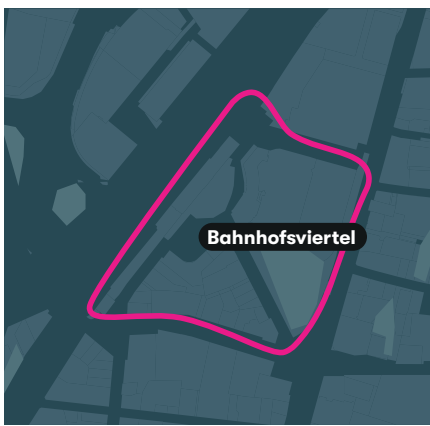
Museumsquartier

Breite Straße



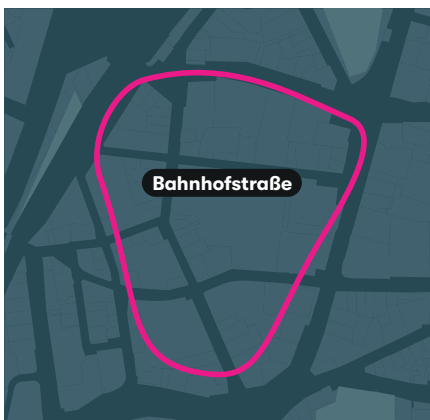
Neues Bahnhofsviertel

Das zur Jahrtausendwende entstandene Neue Bahnhofsviertel hat sich als **Entertainment-Standort etabliert**. Mit seinem Nebeneinander aus Parkhaus, Bürobauten, Freizeitbad und insbesondere Gastronomie, Hotel und Kinocenter erzeugt es eine eigene Zentralität in den Abendstunden. Tagsüber wirkt der Bereich jedoch **teilweise unbelebt** und ist durch seine Insellage nicht optimal mit der Innenstadt vernetzt. Wenn es den Eigentümer*innen gelingt, ihre relativ großen Gebäudestrukturen tragfähig zu halten, kann dieser Teilraum die Citybereiche in Zukunft sinnvoll **ergänzen bzw. entlasten**. Er könnte etwa seine Begabungen als **Schwerpunkttraum für Nachtleben** und Großveranstaltungen stärker ausspielen – all dies idealerweise in gemeinsamer Abstimmung mit den Akteur*innen in der restlichen City.



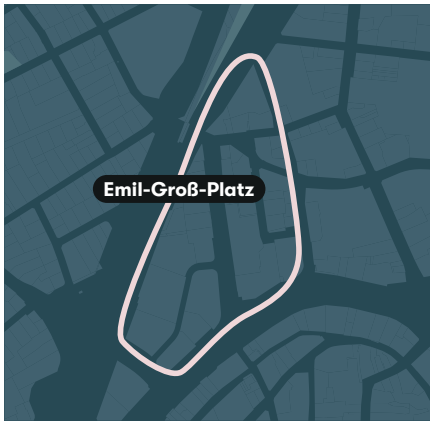
Bahnhofsviertel

Bielefelds Hauptbahnhof liegt in Laufweite der Innenstadt und ist damit ein integraler Teil des Stadtzentrums. Er ist **Knotenpunkt, erster Eindruck und Visitenkarte zugleich**. Doch wie in fast allen Großstädten weist dieser Stadtraum **zahlreiche Spannungen** auf. Stadthalle, Hotellerie und Nahverkehr treffen hier unmittelbar auf eine sichtbare Drogenszene und vermüllte Bereiche. Als **Drehscheibe der Mobilität** funktioniert der Bahnhof schon heute. Sein volles Potenzial ist jedoch noch nicht ausgeschöpft. Hier sollte in Zukunft ein attraktiver Eingang zum Innenstadterlebnis sein. Konkrete Planungen hierzu laufen bereits. Dies erfordert nicht nur eine **verkehrliche Neuordnung** des Bahnhofsvorplatzes, sondern abgestimmte Maßnahmen zur Verbesserung von **Aufenthalt, Orientierung, Sauberkeit und Sicherheitsgefühl** – und darüber hinaus Lösungen für den Umgang mit der Drogen- und Alkoholszene.



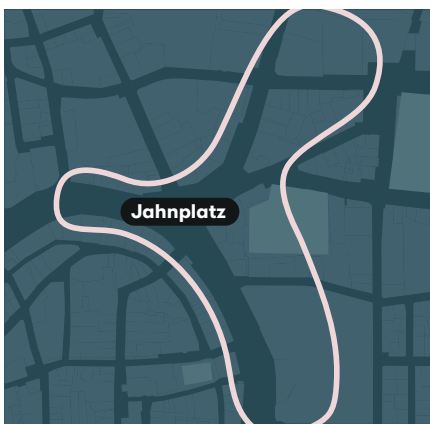
Bahnhofstraße

Die Bahnhofstraße steht für Markenerlebnis in Form der großen Ankerbetriebe des Einzelhandels. Zugleich wird sie von vielen Menschen als **monofunktionaler Raum** ohne große Aufenthaltsqualität wahrgenommen. In diesem Teilraum finden sich **gestalterische Defizite, verdeckte Leerstände** in den Oberschossen, ganze Straßenabschnitte mit **unattraktiven Erdgeschosszonen** und Spezialimmobilien, die ihre ursprüngliche Bedeutung verloren haben. Darüber hinaus ergeben sich große Fragezeichen durch Filialisten, bei denen bundesweit Standortschließungen beschlossen wurden (etwa Galeria Karstadt Kaufhof) oder zur Diskussion stehen, sowie Unklarheiten über die Auswirkungen steigender Energiepreise auf den Bestand. Perspektivisch ist dies der Teilraum, der **maximale Aufmerksamkeit und eine Bündelung der Kräfte** erfordert, denn das reine Agieren über eine Neugestaltung des öffentlichen Raums greift hier deutlich zu kurz. Dieser Teilraum benötigt **neue Nutzungen in zentralen Lagen**, die Funktionen und Frequenzen ergänzen. Ein zentraler Schlüssel hierfür liegt sicherlich in der künftigen **Nutzungsvielfalt auf dem Karstadt-Areal** sowie dessen Einbindung in das Quartier.



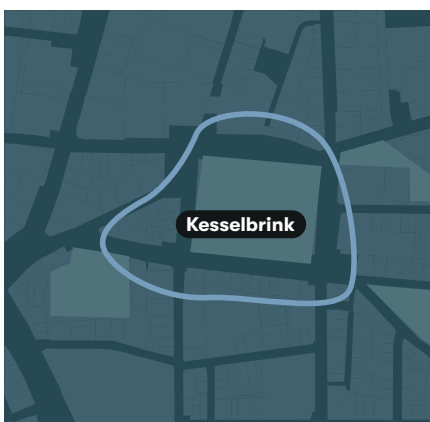
Emil-Groß-Platz

Hier ist in den letzten Jahren ein beliebtes Gastronomie-Viertel entstanden. Trotz üblicher Nutzungskonflikte wird diese Entwicklung von vielen Akteur*innen als **positive Dynamik und Qualität** wahrgenommen. Es ist jedoch auffällig, dass dieser Teilraum lediglich auf das Bardreieck mit seiner Außengastronomie reduziert und **kaum als eigener Teilraum wahrgenommen** wird. Dabei finden sich im Umfeld des Platzes **enorme Potenziale** für die **Integration von neuen Bausteinen** (z.B. Studierendenwohnen, Angebote der Universität, Kultur). In diesem durch Rückseiten geprägten Bereich sind vermutlich die größten baulichen Veränderungen in der gesamten Innenstadt möglich, wenn es gelänge, das **Parken neu zu konzentrieren**. Auch von einer **Verkehrsberuhigung bzw. -neueordnung** und der Verbesserung der **Verbindung unter dem Ostwestfalendamm** würde der Teilraum stark profitieren.



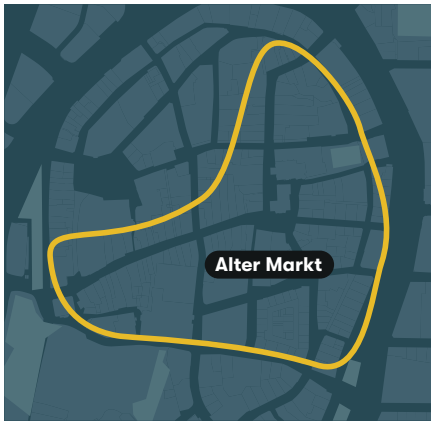
Jahnplatz (mit Umfeld)

Der Jahnplatz ist der **Dreh- und Angelpunkt der Innenstadt**. Er ist ein **Knotenpunkt im Nahverkehr** und dient als **Scharnier zwischen den Teilräumen**. Hier kommen alle vorbei, die sich zwischen Bahnhofstraße und Altstadt bewegen. Der Kern des Teilraums ist frisch umgebaut. Obwohl in der Stadt kritisch reflektiert, hat der Umbau seine politischen Ziele umgesetzt und wird überregional als beispielhaftes Projekt angesehen. Auch sein Umfeld erfährt derzeit Aufwertung durch **umfangreiche private Investitionen** und die **Realisierung der WissensWerkStadt** in den Räumlichkeiten der ehemaligen Stadtbibliothek. Am Jahnplatz selbst sind **Sicherheit, Pflege und Sauberkeit** ein großes Bedürfnis. Mobile Sitz- und Grünelemente können den **Aufenthalt verbessern** und die Unterführung erfordert eine neue Lösung. An diesem prominenten **Ort mit dem stärksten Großstadtflair** kann Bielefeld jedoch noch mehr wagen. Die Silhouette der umgebende Gebäude sollte die neue Mischung, die grüne Transformation und das **Stadterlebnis des 21. Jahrhunderts** weithin sichtbar abbilden.



Kesselbrink

Am Kesselbrink ist es der Stadt gelungen, einen recht trostlosen Un-Ort aus Stellplätzen, mithilfe von Fördermitteln, zu einem **belebten Treffpunkt und Aufenthaltsbereich** zu transformieren. Seit seiner Neugestaltung im Jahr 2013 machen ihn seine Mehrzweckfläche, sein Wasserspiel, das Mitmach- und Begegnungszentrum „Grüner Würfel“ und nicht zuletzt der große Skatepark zu einem **Vorbild für multifunktionale Plätze** sowie die Wiederaneignung von Stadt. Auch wenn es in diesem Bereich weiterhin **Probleme und Nutzungskonflikte** gibt, kann der Kesselbrink in Zukunft eine **starke Energie für die City-Entwicklung** sein. Sein unmittelbares Umfeld kann noch weitere Beiträge leisten und die **Verbindungsachsen** über Wilhelmstraße (Planung zur Umgestaltung existiert) und Friedrich-Ebert-Straße haben ihr Potenzial noch längst nicht ausgespielt.



Alter Markt

Der Bereich um den historischen Mittelpunkt der Altstadt ist ein Teilraum von hoher Bedeutung für die **Identifikation der Bielefelder*innen mit ihrer Stadt**. Neben sehenswerter Bausubstanz und angenehmen fußläufigen Räumen sind es vor allem die zahlreichen Cafés, Restaurants und inhabergeführten Geschäfte, die das Flair ausmachen – abgerundet durch Open-Air-Veranstaltungen während des gesamten Jahres. Die kleinteilige Struktur ist bereits jetzt **sehr krisenfest**. Daher gilt es, **behutsame Ansätze** zu wählen, welche die **Kleinteiligkeit erhalten** und gewachsene Strukturen unterstützen. Darüber hinaus bestehen punktuell Möglichkeiten für **mehr Grün, mehr Schattenplätze und kleinere Umgestaltungen**. All dies lässt sich im Rahmen gelernter Routinen mit gängigen Instrumenten der Stadtplanung und Wirtschaftsförderung bewerkstelligen.



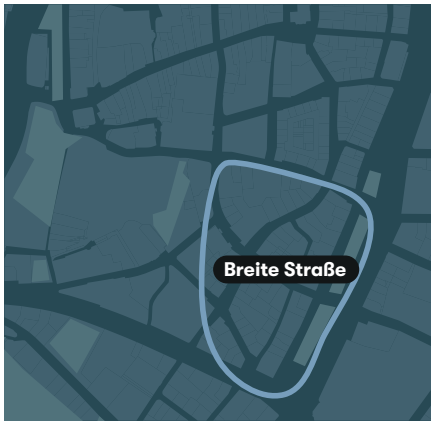
Westliche Altstadt

Die Westliche Altstadt ist von ähnlicher Kleinteiligkeit geprägt wie der Bereich um den Alten Markt. Jedoch finden sich hier **räumliche Potenziale** und konkrete **Orte mit Veränderungsbedarf**, die von strategischer Bedeutung für die City-Entwicklung sind. Das Zusammenspiel aus Co-working und Harms Markt verleiht dem Bereich bereits jetzt neue und zeitgemäße Akzente. Das **Pilotprojekt altstadt.raum** hat trotz starker Debatten zur Steigerung der Aufenthaltsqualität beigetragen und wird im gesamten Altstadt-Hufeisen Möglichkeiten zur Fortführung bieten. Die **Mauerstraße** schlummert als historische Struktur, die wieder in Szene gesetzt werden könnte. In der Ritterstraße und um die Süsterkirche finden sich weitere **Ansatzpunkte für räumliche Veränderungen**. Ein enormes Potenzial könnte darüber hinaus am **Klosterplatz** gehoben werden. Denn durch sein in die Jahre gekommenes Erscheinungsbild und seine nur eingeschränkte Nutzbarkeit ist der Klosterplatz noch nicht der Begegnungsort, der er sein könnte.



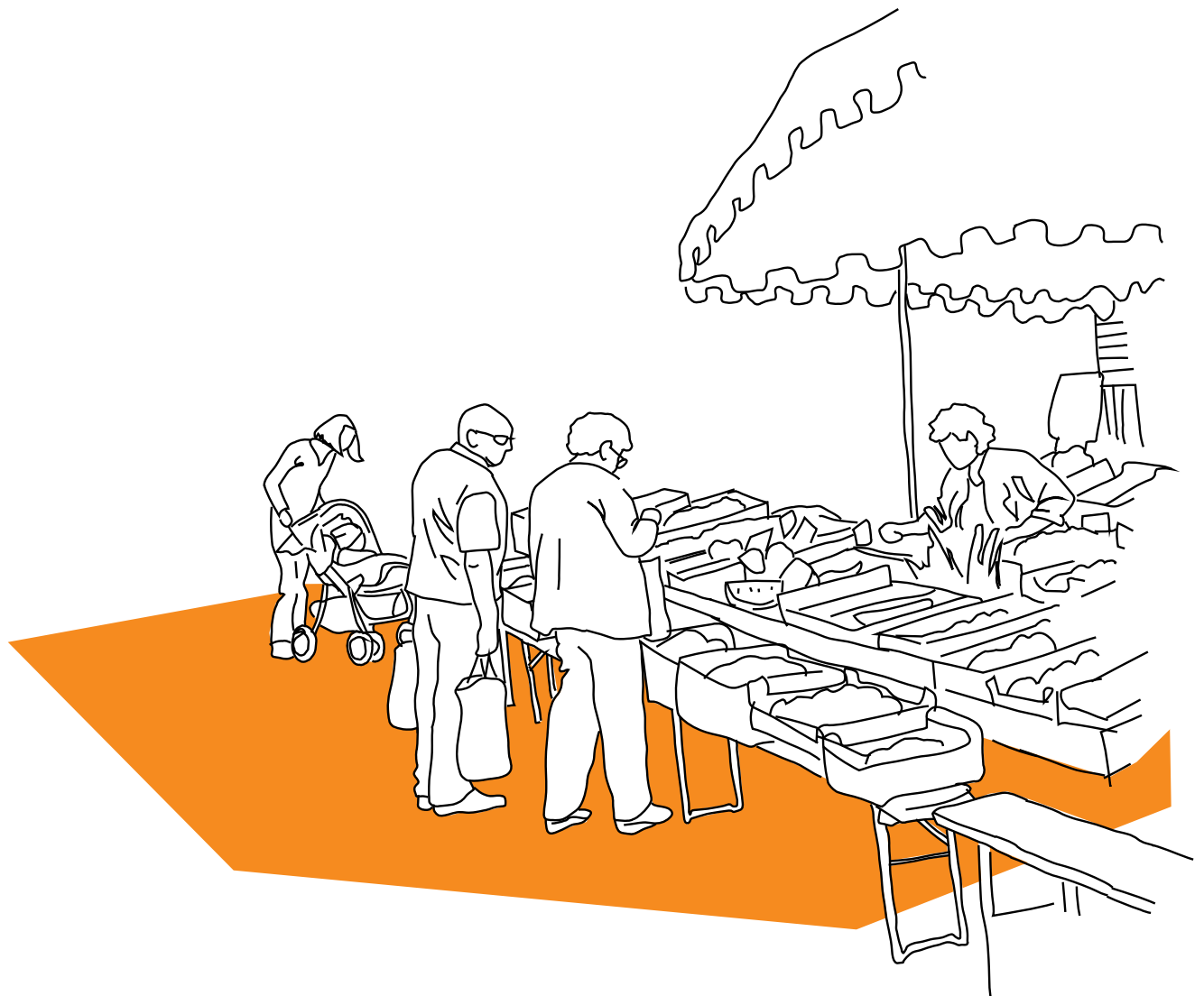
Museumsquartier

Das Zusammenspiel aus Kunsthalle, Skulpturenpark, Ratsgymnasium und Gymnasium am Waldhof formt einen starken **identitätsstiftenden Bildungs- und Kulturbereich**, der außerdem noch Aufenthalt im Grünen bietet. Mit Kunstforum, Founders Foundation und dem Park der Menschenrechte kommen sogar noch weitere Qualitäten im Umfeld hinzu. Hier wird es vor allem darum gehen, die **Verbesserung der Zugänglichkeit** für den Rad- und Fußverkehr im Bereich des Adenauerplatzes und der B66 sowie die **Nutzung der Grünräume** im Dialog auszuhandeln. Auch die **Entwicklung der Kulturbauten** wird diesen Bereich in den kommenden Jahren prägen. Die Kunsthalle etwa soll energetisch saniert werden und könnte im Sinne eines sogenannten Dritten Ortes weiterentwickelt werden. Die geplante Verlagerung des Naturkunde-Museums in den Ravensburger Park hinterlässt im historischen Spiegelschen Hof einen Leerstand, der neu gefüllt werden will. Insgesamt bietet dieser Teilraum also zahlreiche spannende Möglichkeiten und Potenziale – u.a. für eine bessere **Anbindung der Sparrenburg**.



Breite Straße

Als Quartier mit **starkem Wohnbesatz**, mit **wertiger Nachkriegsarchitektur**, dazu inhabergeführten Geschäften und vereinzelt Handwerksbetrieben stellt der Teilraum um die Breite Straße (Neustadt) eine Besonderheit in der Bielefelder Innenstadt dar. Hier finden sich Potenziale für neue **Stadtbäume** und eine **Verkehrsberuhigung** zwischen Breiter Straße und Am Bach könnte eine Gelegenheit für eine starke **Quartiersmitte** mit lokaler Ökonomie und Gastronomie darstellen und zugleich die Verbindung zur Altstadt stärker hervorheben. Die gemischte Struktur dieses Teilraums ist trotz vereinzelter Leerstände **grundsätzlich intakt**. Sie sollte **behutsam und mit Augenmaß weiterentwickelt** werden, was sich grundsätzlich sehr gut im Rahmen der Quartiersentwicklung mit bestehenden planerischen Werkzeugen und Ansätzen erreichen lässt.



Vision Innenstadt von übermorgen

Herz der Stadt und Magnet in der Region

Zukunft in Bielefeld: Die Innenstadt befindet sich mitten im Wandel und ist doch vitaler denn je. Sie ist eine pulsierende Stadtmitte, die für Großstadterlebnis, Altstadtflair und Kiezgefühl gleichermaßen steht. In fast schon traditioneller Weise verbindet sie romantische Ecken in historischer Kulisse mit belebten Marktplätzen und urbanen Szenen.

In der Bahnhofstraße und um den Jahnplatz spielen Handel, Wissen und Produktion auf völlig neuartige Weise zusammen und ergeben spannende Orte, die mehr als eine Sache können. Hier gibt es zum Beispiel 3D-gedruckte Fahrräder neben hippen Kaffeeläden, Mikrohotels über Indoor-Spielplätzen oder Generationen-WGs neben begrünten Büroetagen. In der Altstadt, aber auch nördlich des Oberntorwalls finden sich multifunktionale öffentliche Räume, die als Bühne für Begegnung und Miteinander dienen. Egal ob Klosterplatz, Wilhelmstraße oder Süsterplatz – an vielen Orten kann man selbst aktiv werden oder einfach nur verweilen und das städtische Leben beobachten. Überall verteilt finden sich bunte Höfe, grüne Inseln oder auch Schatten-Oasen, in denen sich Alt und Jung, Gäste, Zugezogene und Alteingesessene gleichermaßen wohlfühlen.

Trotz manch schmerzhafter Veränderung infolge des Strukturwandels in Handel und

*Wirtschaft hat Bielefeld gezeigt, wie eine tiefgreifende Transformation einer gewachsenen Innenstadt erfolgreich angegangen werden kann. Dafür war zwar kein komplettes Neuerfinden des Bestehenden notwendig, aber doch erhebliche Anstrengungen und Veränderungen in verschiedenen Bereichen. In Städtebau und Architektur, im Verständnis von Freiräumen und Stadtgrün sowie im Bereich der Mobilität und der (Digital)-Kultur wurden neue Wege gesucht und Lösungen ausgehandelt. Neue Betriebsmodelle für Gebäude mussten entwickelt, Kooperationen gestartet und Eigentümer*innen aktiviert werden.*

Noch sind zwar nicht alle angeschobenen Projekte umgesetzt, doch immer mehr zeigt sich, dass die Innenstadt alles bietet, was das Zentrum einer europäischen Großstadt im 21. Jahrhundert ausmachen sollte. Sie wird damit ihrem Versprechen eines besonders wertvollen Ortes gerecht – und steht hierfür weit über die Stadtgrenzen hinaus.

Lebendige Mitte

Das Stadtzentrum wird zum Ort für
Begegnung und soziale Teilhabe

Grünes Zentrum

Die Innenstadt wird klimafit und
gewinnt an Lebensqualität

Produktiver Kern

Neue Mischungen stärken die Vielfalt
und die lokale Ökonomie der Innenstadt

Drei Perspektiven

Die Innenstadtstrategie zeichnet nicht das eine Bild der Zukunft. Stattdessen skizziert sie drei sich überlagernde und ergänzende Entwicklungspfade – als Impuls, als Orientierung und Grundlage für einen politisch und gesellschaftlich getragenen Prozess. Die Perspektiven stehen dabei in engem Bezug zu Bielefelds stärksten Markenbausteinen „lebenswerte Großstadt“, „starke Wirtschaft“ und „Stadt der Bildung und Wissenschaft“. Obwohl mit einer positiven Grundhaltung erstellt, zeichnen diese Perspektiven kein naives Bild der Zukunft, sondern verbinden Wünsche und Ideen aus durchgeführten Dialogformaten mit realen Potenzialen und Gelegenheiten, die sich durch gesellschaftliche Trends ergeben. Je stärker es gelingt, durch Projekte in alle drei Perspektiven gleichermaßen „einzuzahlen“, desto wahrscheinlicher gelingt der Wandel hin zu einer zukunfts-festen Innenstadt.



Lebendige Mitte

Das Stadtzentrum wird zum Ort für
Begegnung und soziale Teilhabe

OpenAir auf dem Kesselbrink statt Streaming auf dem Sofa. Public Gaming statt allein vor der Playstation. Nachbarschaftliches Dinner vor der Haustür statt Lieferservice. Die Innenstadt ist ein ganzjährig belebter Stadtraum, in dem man auch nach Ladenschluss noch viele Menschen auf Straßen, Plätzen und in Grünanlagen sieht.

Vielseitig nutzbare öffentliche Räume und Begegnungsorte ermöglichen es, dass die Menschen aus ihrer Blase kommen, sich die Stadt aneignen, sich begegnen und somit Brücken zwischen den Kulturen entstehen. Hier werden Feste gefeiert, hier wird gespielt und hier wird aktiv Sport getrieben. Sowohl outdoor als auch in Gebäuden gibt es Bereiche, in denen die Menschen ohne Konsumdruck Zeit verbringen können. Hier sitzt der Arbeitssuchende neben der Studentin; Kinder machen ihre Hausaufgaben, während um sie herum Ältere beim Kaffee

sitzen und wieder andere über Videos in sozialen Medien lachen. Die meisten würden sofort unterschreiben, dass die Innenstadt heute deutlich kinder- und jugendfreundlicher ist als noch vor zehn Jahren. Sie erzeugt mehr eigene Stadtteilidentität und Gemeinschaftsgefühl. Ganz allgemein gelingt es noch besser, die Interessen der Anwohnenden einzubeziehen – und das trotz mehr Tourismus, trotz regional beliebter Großevents und Nachtschwärmerei.

Die City ist auch in Zukunft nicht frei von Brüchen und Konflikten. Aber die Summe ihrer Angebote macht sie zu einem Aufenthaltsort für alle Bielefelder*innen, der die gesamte Vielfalt der Menschen in der Stadt abbildet – in den Straßen, in Gebäuden, auf Rooftops, bei Kulturveranstaltungen, in Restaurants, Bars und Clubs. Von Hochglanz bis alternativ, von digitalurban bis low tech. All dies kann so nur die Innenstadt.



Die wichtigsten Ziele und Aufgaben

Öffentliche „Wohnzimmer“ und Begegnungsorte

- Kommunikative Aufenthaltsbereiche im öffentlichen Raum gestalten, die als Treffpunkte für Jung und Alt funktionieren
- Niedrigschwellig zugängliche Flächen in Innenräumen schaffen (Aufenthalt ohne Konsumzwang auch bei Regen, Hitze und Kälte)

Mehr Belebung auch abends und nachts

- Außengastronomie und Freiraumgestaltung konsequent zusammendenken
- Nachtökonomie und Clubkultur gezielt fördern
- Dauerhaften Dialog zur Förderung von Toleranz und zur Konfliktvermeidung initiieren

Attraktive Zugänge und Erreichbarkeit

- Wegebeziehungen verbessern, um die Innenstadt stärker mit ihrem Umfeld zu verknüpfen
- Straßenräume, Kreuzungsbereiche und trennende Infrastrukturen barrierefreier gestalten
- Lösungen für alle Mobilitätsformen anbieten

Ganzjährig hochwertige Events

- Möglichkeiten für Outdoor-Events schaffen (z.B. durch neue Bühnen, kleine Tribünen oder Gestaltung von Innenhöfen)
- Durch ausgewählte hochwertige Events das Zusammenkommen und den Austausch der Kulturen fördern
- Künstlerische Intendanz (ggf. zeitlich begrenzt) schaffen, die Events sowohl kuratiert als auch selbst organisiert
- Kulturorte durch stärkere Öffnung und eigene Veranstaltungen im Stadtraum zur Belebung beitragen lassen

Höheres Sicherheitsgefühl

- Ein hohes Sicherheitsgefühl über Gestaltung, Frequenz und Sauberkeit anstreben
- Als Angsträume empfundene Bereiche gezielt gestalterisch angehen (insb. Unterführungen)
- Insbesondere Licht als gestalterisches Element gezielt einsetzen, um „dunkle Ecken“ anzugehen
- Sichtbarkeit und Erreichbarkeit von Kümmerner*innen, Ordnungsamt, Polizei und öffentlichen Toiletten verbessern

Stadtmachen und Kiez-Gefühl

- Gemeinschaftsaktionen durch Citymanagement fördern und initiieren
- Bereiche für nachbarschaftlichen Austausch im öffentlichen Raum gestalten
- Anwohnende bei Neuplanungen und Umgestaltungen aktiv einbeziehen
- Gezielt Räume und Angebote für das Stadtmachen anbieten (durch Vereine und Zivilgesellschaft)

Mehr Angebote für Kinder und Jugendliche

- Weitere Spiel- und Sportflächen im Bereich der Innenstadt umsetzen (auch temporär)
- Räume schaffen, die von Jugendlichen selbst angeeignet werden können
- Beliebte Jugendorte gezielt mit digitalen Angeboten ausrüsten

Schnelle Wege durch die Innenstadt

- Ein strukturiertes und gut sichtbares Leitsystem in Anlehnung an das städtische Erscheinungsbild umsetzen
- Analoges Leitsystem mit digitalen Informationen und Services kombinieren

Grundprinzipien für das gemeinsame Handeln

- 1 Multitalentierung:** Öffentliche Räume werden je nach Begabung gezielt auf Mehrfachnutzbarkeit optimiert (unterschiedliche Oberflächen, offene Gestaltung, mobile Elemente etc.).
- 2 Taktischer Urbanismus:** Durch schnelle, temporäre und mit geringen Kosten versehene Umgestaltungen (z.B. durch Farbe) werden neue Raumnutzungen erprobt und etabliert.
- 3 Social Return:** Jedes Bauvorhaben bietet einen Mehrwert für die Stadtgesellschaft (etwa soziale Infrastruktur, Mobilitätsangebote, Nahversorgung, durchmischte Wohnangebote etc.).
- 4 Mitwirkungsstandards:** Neue Formate der Beteiligung (z.B. Bürgerbudgets, Hackathons oder Bürgerräte) und sichtbare Orte des Ehrenamts ermöglichen gemeinsame Aktionen und Projekte.
- 5 Neue Parameter:** Die City wird nicht primär nach Frequenzen und Umsatzkennziffern beurteilt; Aufenthaltsdauer, Nutzungsintensität und Vielfalt der Milieus sind gleichrangige Faktoren.

Produktiver Kern

Neue Mischungen stärken die Vielfalt
und die lokale Ökonomie der Innenstadt

Erleben und Anfassen vor Ort statt Produktsuche am Bildschirm. Gemeinsames Arbeiten und Netzwerken statt Alleinsein im Homeoffice. Mitmachen und Mitdenken als Ergänzung zum nachhaltigen Konsumieren. Bielefelds Innenstadt als Herz der Regiopolregion steht für mehr als Shopping. Sie gilt als innovative Umgebung, die inspiriert und in der Dinge entstehen.

Selbstverständlich wird hier noch flaniert und in Läden gestöbert. Doch die großen Destination-Stores, feinen Boutiquen und trendigen Showrooms des Einzelhandels werden inzwischen von weiteren Bausteinen ergänzt, die alle auf ihre Art für Leben, Frequenz und Image sorgen. Die WissensWerkStadt mit ihrem frischen Mix aus Popkultur und Lernen zieht jeden Abend Publikum von Jung bis Alt an und bildet mit der Arcade 2.0 den Kern des Jahnplatz-Viertels. Im Umfeld des Bardreiecks im angesagten Emil-Groß-Kiez entstehen aus der Subkultur und der Studi-Szene immer mehr Kreativräume, Manufakturen und Makerspaces. Sie

lassen den Bereich bunt und quirlig erscheinen – morgens Coworking, nachmittags Kunst-Biergarten und nachts Live-Musik im Keller. Mitten in der Bahnhofstraße finden in der Stadtmacherei regelmäßig Debatten zum Bielefeld von morgen statt. Obendrücker wird gewohnt, auf dem Dach gegärt und gekocht. In der Westfälischen Botschaft nebenan sieht man das ganze Spektrum regionaler Wirtschaftstätigkeit – vom Hidden Champion bis zur vielversprechenden Neugründung. Und auch das neue Quartier auf dem Karstadt-Grundstück trägt einen erheblichen Teil zur Vielfalt bei.

Dies sind nur ein paar der Orte, die den Kern der Stadt mit neuer produktiver Energie aufladen. Egal ob nebeneinander, übereinander oder auf einer Fläche, egal ob als Pop-up oder dauerhaft. Aus der Komplexität dieser kleinteiligen Mischung entsteht ein urbanes Innenstadterlebnis, das morgens, mittags und abends anders ist. Aber immer vielschichtig und authentisch Bielefeld.



Die wichtigsten Ziele und Aufgaben

Hybride Orte und Mixed-Use

- Neue Mischkonzepte im Bestand und bei neuen Entwicklungen forcieren
- Leerstehenden Passagen durch kleinteilige Konzepte neues Leben einhauchen
- Nutzungsintensitäten erhöhen (z.B. durch Flächensharing oder unterschiedliche Nutzungen zu unterschiedlichen Tageszeiten)

City-Wohnen

- Leerstehende Obergeschosse für Wohnnutzungen in den Blick nehmen
- Ruhigere Nebenlagen gezielt als Standorte für neues Wohnen etablieren

Arbeiten in der City

- Digitalwirtschaft und Kulturproduktion weiter fördern
- Neue Standorte für Handwerk, Manufakturen und saubere urbane Produktion entwickeln
- Die Innenstadt als Innovationsquartier und Adresse für Gründungen vermarkten

Vielfalt der Nutzungen

- Bezahlbare Flächen für alternative Nutzungskonzepte anbieten und insb. nicht selbsttragende Angebote fördern
- Akteur*innen aus Zivilgesellschaft und Kultur als Ergänzung zu den etablierten Frequenzbringern in die Innenstadt holen

Neue Formen der Kooperation

- Standortgemeinschaften initiieren, um über Grundstücksgrenzen hinweg zu denken
- Weitere immobilienwirtschaftliche Kooperationen zwischen Kommune und Privatwirtschaft erproben (Nutzungsmischungen, Betriebsmodelle etc.)

Leistungsfähige Infrastruktur

- Digitale Netze und digitale Services anwendungsbezogen weiterentwickeln
- Neue Lösungen für City-Logistik testen und ermöglichen
- Stadtweite und regionale Erreichbarkeit der Innenstadt auch in Zukunft sicherstellen

Neue Frequenzbringer

- Öffentliche Dienste und soziale Infrastruktur als neue Anker nutzungen in der Innenstadt ansiedeln
- Die Bildungslandschaft (Angebote der Universität, Schulstandorte etc.) zum Kristallisationspunkt neuer City-Angebote machen
- An Dynamik der WissenswerkStadt anknüpfen und diese unterstützen

Innenstadt als Schaufenster

- Die starke regionale Wirtschaft durch eine gemeinsame Plattform in der Innenstadt sichtbar machen
- Existenzgründungen, Start-ups und Kulturprojekte durch Raumangebote, Zwischennutzungen und Ausstellungsflächen fördern

Grundprinzipien für das gemeinsame Handeln

- 1 Einfluss auf Immobiliengeschäft:** Durch kontinuierlichen Dialog mit Eigentümer*innen und Hinzuziehung bauplaugsrechtlicher Instrumente werden Möglichkeiten für Flächenzugriffe geschaffen.
- 2 Ortsspezifische Lösungen:** Über öffentliche Wettbewerbe, Testplanungen oder Konzeptvergaben werden die besten Lösungen für den jeweiligen Standort ermittelt und ausgehandelt.
- 3 Abwechslungsreiche Erdgeschosse:** Alle passiven und monotonen Erdgeschosszonen in der City müssen sich kleinteilig zum Straßenraum öffnen; neue inaktive EGs werden vermieden.
- 4 Erdgeschossmanagement:** In Kooperation mit und zwischen Eigentümer*innen werden wünschenswerte Lagenprofile und Nutzungsmixe definiert und gesteuert.
- 5 Pop-up als Regelfall:** Zwischennutzungen (ökonomisch, kulturell oder sozial) sind ein etabliertes Werkzeug und spielen mit digitalem Leerstands- und Ansiedlungsmanagement zusammen.

Grünes Zentrum

Die Innenstadt wird klimafit und gewinnt an Lebensqualität

Kühlender Schatten unterm Blätterdach statt Schwitzen in der prallen Sonne. Solar-Dachgarten statt Tristesse aus Teerpappe und Haustechnik. Grüne Klassenzimmer statt Betonflächen. Die Klimaanpassung hat sich als Triebfeder für Veränderung in der Innenstadt etabliert. Hier ist Stadtgrün nicht bloß Schmuckwerk an ausgewählten Orten, sondern zentraler Gestaltungsfaktor und Ausdruck einer neuen Baukultur.

Schon erstaunlich, was trotz begrenzter Flächen alles machbar ist, wenn es gelingt, Private einzubeziehen und die Stadt als Pionierin vorangeht. Die Bahnhofstraße etwa hat sich ein neues grünes Leitbild gegeben. Der Impuls kommt hier nicht aus dem umgestalteten Straßenraum, sondern aus der Gebäudebegrünung und den neuen Geschäftsmodellen in den Erdgeschossen. Der Jahnplatz mit seiner Kombination aus Naturfassaden, Lichtinszenierung und mobilen Grünelementen gilt als Vorreiter für den Stadtraum des 21. Jahrhunderts. Die Verkehrsberuhigung im Emil-Groß-Kiez war von

Tag eins an ein Riesenerfolg. Erste Straßen wurden bereits in Gartenstraßen umgewandelt; hier fließt selbst bei Starkregen kein Tropfen in die Kanalisation, sondern wird vor Ort gespeichert oder versickert im Boden. An vielen Orten sind im Straßenraum gemütliche Aufenthaltsbereiche entstanden. Immer mehr Menschen nutzen die Angebote vernetzter Mobilität. Sogar die Herforder Straße wandelt sich von einer vierspurigen Stadtstraße zu einem echten Boulevard mit Cafés und Sitzbereichen. Und das begrünte Rathausgebäude setzt sowieso ein selbstbewusstes Zeichen.

*Auch wenn so manche Mobilitätsdebatte noch geführt wird – es wird deutlich, dass die grüne Transformation kein romantisches Bullerbü ist, sondern ein mit smarter Technologie unterstützter Innovationspfad. Positiver Nebeneffekt: Die neue Qualität des Raums steigert nicht nur die gefühlte Zufriedenheit der Besucher*innen, sondern auch deren Aufenthaltsdauer und Umsätze.*



Die wichtigsten Ziele und Aufgaben

Mehr Aufenthaltsqualität

- Weitere Verkehrsberuhigungen in ausgewählten Bereichen umsetzen
- Gestaltung von mobilen und flexiblen Sitzmöglichkeiten und Grünelementen in öffentlichen Räumen
- Plätze umgestalten und ihre Aufenthaltsfunktion stärken (Sitzen, Verweilen, Spiel, Sport)
- Hochwertige öffentliche Toiletten anbieten
- Pkw-Stellplätze punktuell und schrittweise in Aufenthaltsbereiche umwandeln (Parkletts, Bänke, Beete etc.)

Ressourcen und Kreisläufe

- Wiedernutzung von Bestandmaterialien erhöhen (urban mining)
- Bei der Entwicklung von Bauvorhaben graue Energie berücksichtigen
- Einsatz von nachwachsenden Baustoffen erhöhen und sichtbar machen
- Gemeinsame Maßnahmen zur Müllvermeidung entwickeln

Klimaanpassung

- Begrünung von Fassaden, Höfen und Dächern innenstadtweit noch stärker fördern und fordern
- Kühlende Maßnahmen im öffentlichen Raum umsetzen (Wasserflächen, Wasserspender, Verschattung, Begrünung, weitere Bäume)
- Lösungen zur Speicherung, Verdunstung und Versickerung von Wasser entwickeln
- Bestehende Grünflächen in Bezug auf Biodiversität optimieren

Eneuerbare Energien

- Einsatz erneuerbarer Energiequellen auf und an Gebäuden sowie im öffentlichen Raum erhöhen (in Abstimmung mit gestalterischen Aspekten)
- Mögliche Konflikte zwischen Photovoltaik, Dachbegrünung und weiteren Nutzungen aushandeln

Neue Räume der Mobilität

- Mobilitätswende konsequent umsetzen (Anteil des ÖPNV und Radverkehrs weiter stärken; Anteil des MIV weiter reduzieren)
- Innenstadtparken strategisch angehen und auf leistungsfähige Parkhäuser konzentrieren
- Parkhäuser und ÖPNV-Haltestellen zu Mobilitäts-Hubs weiterentwickeln
- Hauptstraßen von Verkehrs- zu Stadträumen umgestalten

Beratung und Wissenstransfer

- Beratungen für Maßnahmen zur Begrünung und Klimaanpassung erhalten und ausbauen
- Räume zur Veranschaulichung von guten Beispielen schaffen
- Gezielte Öffentlichkeitsarbeit zur Information und Motivation

Grundprinzipien für das gemeinsame Handeln

1

Schwammstadt: Durch die lokale Speicherung von Regenwasser verbessern sich Stadtklima, Baumgesundheit und der Schutz vor den Folgen von Starkregen.

2

Trial & Error: Über Realexperimente, Prototypen und temporäre Aktionen werden schrittweise und kontinuierlich Impulse zur klimagerechten Neuausrichtung der Innenstadt gesetzt.

3

Kommune als Innovator: Die öffentliche Hand entwickelt über ihre Gebäude, ihre Infrastruktur und ihre Beschäftigten eine Vorbildwirkung für die Gesamtstadt hinsichtlich Klimaschutz.

4

Wirken über Anreizsysteme: Über Förderungen, Wettbewerbe und aktivierende Kampagnen werden Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft zu eigenen Beiträgen motiviert.

5



Abriss als Ausnahme: Bei jeder Baumaßnahme wird systematisch dargelegt, wie Materialien nachgenutzt werden und warum Umbau und Nachnutzung ggf. nicht erfolgen können.

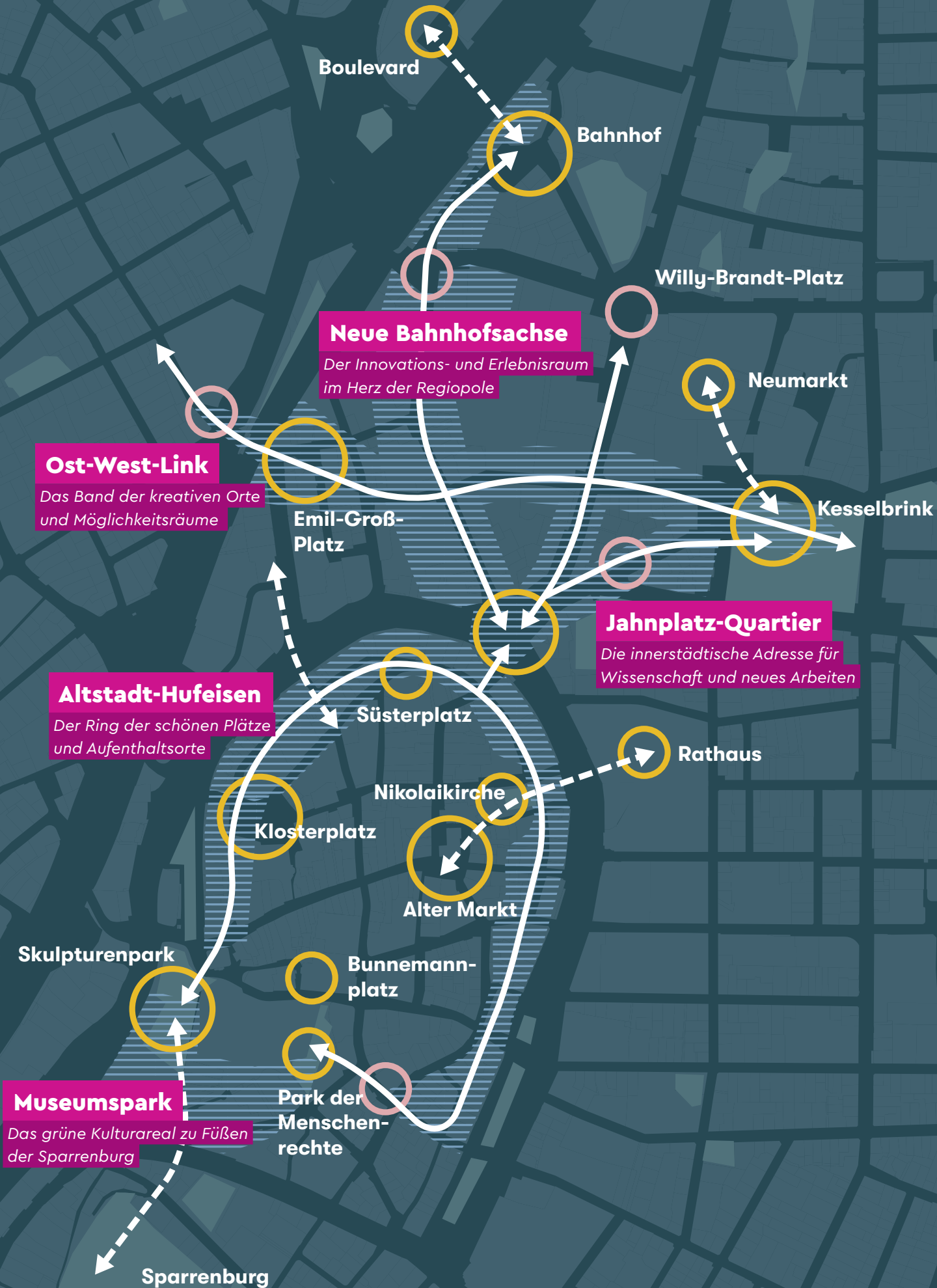
Raumimpulse

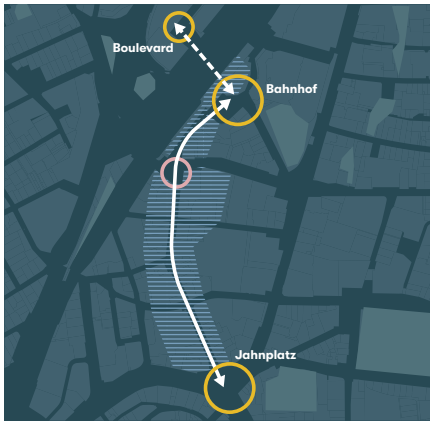
*Neue Lesarten und Schwerpunktbereiche
für die Entwicklung der Innenstadt*

Die Umsetzung der Innenstadtstrategie sollte das bestehende Netz der öffentlichen Räume stärken und sinnvoll erweitern. Hierfür finden sich an verschiedenen Stellen Gelegenheiten für planerisches Handeln und gestalterische Maßnahmen. Neben diesen kleinteiligen Ansätzen bietet sich im Rahmen der Innenstadtstrategie jedoch auch die Gelegenheit, größere Bereiche der Innenstadt neu zu denken.

Durch diese sogenannten Raumimpulse können sich neue Adressen, Anziehungspunkte und Quartiere herausbilden, wodurch die Vielfalt der Innenstadt und ihrer Teilräume noch stärker unterstrichen wird. In diesen Bereichen können neue Experimente gewagt und Maßnahmen sinnvoll kombiniert werden. Jeder Raumimpuls steht dabei für eine Facette einer „spannenden Innenstadt“ und kann unterschiedliche Zielgruppen ansprechen. Fünf Raumimpulse werden auf der folgenden Doppelseite näher beschrieben und in die Diskussion gebracht.

-  **Zentrale Plätze:** Knotenpunkte und besondere öffentliche Räume im Wegenetz der Innenstadt
-  **Ergänzungen:** Bereiche mit Potenzial zur Etablierung neuer Verweilorte und zur stärkeren Adressbildung

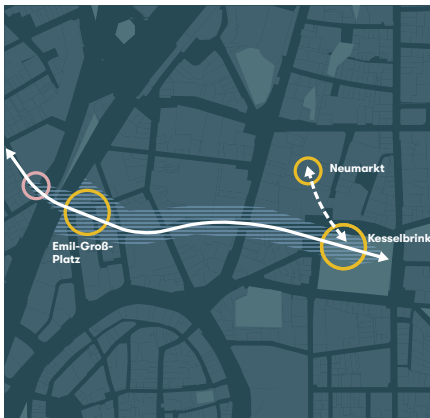




Neue Bahnhofsachse

Der Innovations- und Erlebnisraum im Herz der Regiopole

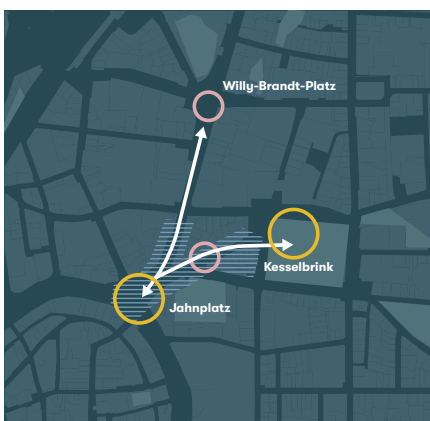
Kernidee und Leitmotiv der Neuen Bahnhofsachse ist nichts weniger als die Transformation einer Citylage „klassischer“ Denke und Erscheinung in ein urbanes Großstadterlebnis mit progressiver Agenda. Diese Allee der Mischungen steht für **maximale Nutzungsmischung** und neue innovative Geschäftsmodelle an der Schnittstelle von Wirtschaft, Freizeit und Kultur. Als **Visitenkarte der Stadt** bildet sie den Ideenreichtum und die Vielfalt, die regionale Wirtschaftskraft aber auch die erfolgreiche ökologische Transformation in gleicher Weise ab. Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, nutzt Bielefeld den gesamten Werkzeugkoffer der Wirtschaftsförderung, geht neue Wege im Freiraumdesign und erreicht ein neues Level der Quartiersgemeinschaft und des Zentrenmanagements.



Ost-West-Link

Das Band der kreativen Orte und Möglichkeitsräume

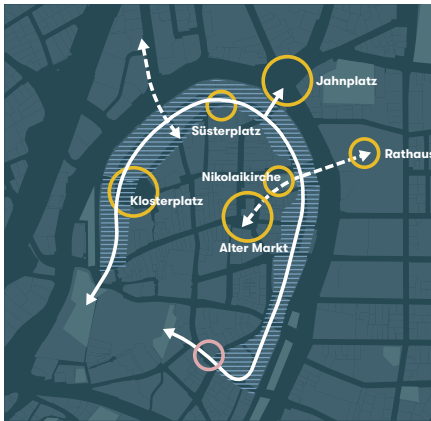
Wie eine **Perlenkette reihen sich neue interessante Adressen** quer von Ost nach West durch die City. Angefangen bei der farbenfroh inszenierten Unterführung unterhalb des Ostwestfalendamms, die als Geheimtipp für besondere Fotomotive gilt. Weiter durch das Umfeld des Emil-Groß-Platzes, das seit der erfolgreichen Verkehrsberuhigung und durch einige Neubauprojekte eine enorme Entwicklung aufweist. Vorbei am neuen Quartier auf dem Karstadt-Areal, weiter zur Alten Post und zur neu belebten Arcade bis hin zum belebten Kesselbrink. All dies sind Orte, die noch vor wenigen Jahren nicht so prominent in einer Bildersuche zur Innenstadt auftauchten. Sie alle erhöhen die Vielfalt der Innenstadt und bilden in ihrer Abfolge eine **interessante Ergänzung** zu den eingeübten Fußläufen in Nord-Süd-Richtung.



Jahnplatz-Quartier

Die innerstädtische Adresse für Wissenschaft und neues Arbeiten

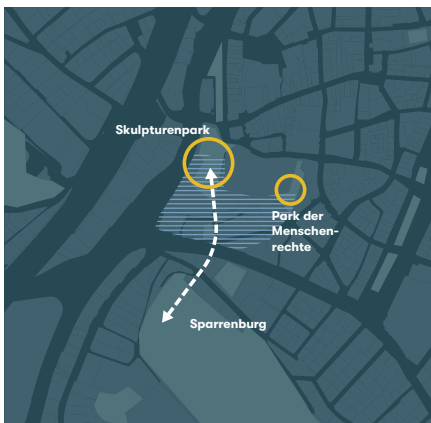
Im Umfeld des Jahnplatzes hat Bielefeld es geschafft, eine überzeugende innerstädtische Antwort auf den Büropark am Stadtrand zu formulieren. Dieses Quartier setzt einen klaren **Fokus auf New Work und Wissenschaft** mit besonderen Immobilien wie der WissensWerkStadt und der Arcade 2.0. Seit dem Redesign der Herforder Straße schlendert man durch einen fast schon boulevard-artigen Straßenraum zum Jahnplatz – vorbei an neuen Unternehmenszentralen mit Cafés im Erdgeschoss und Arbeitsinseln auf dem Bürgersteig. Am Jahnplatz kreuzen sich nach wie vor die Wege. Hier trumpft Bielefeld groß auf. Mit seiner **Silhouette aus modernen begrünten Gebäuden** und seiner interaktiven Lichtinszenierung steht der Jahnplatz für ein ganz besonderes **Großstadterlebnis**, das es so in der Region nur einmal gibt – machen nennen ihn auch den „Times Square Ostwestfalens“.



Altstadt-Hufeisen

Der Ring der schönen Plätze und Aufenthaltsorte

Durch eine ganze Reihe sich ergänzenden Gestaltungsmaßnahmen und Umbauten im Bestand wurde die halbrunde **Struktur von Mauer- und Ritterstraße in Szene gesetzt** und ist nun als zusammenhängender Raum voller kleiner Plätze, ruhiger Stadträume und Erlebnisse erfahrbar. Das Projekt altstadt.raum hat sichtbar Früchte getragen. Wer an der Oberstraße startet, wird am laufenden Meter zum Schlendern, Erkunden und Flanieren motiviert. Kleine Aufenthaltsbereiche, Außengastronomie, Pocket Parks, neue Läden im Erdgeschoss und eine Vielzahl von künstlerischen Interventionen im Straßenraum sorgen für ein ganz besonderes Flair, das die kleinteilige Struktur der Altstadt hervorragend ergänzt. Vorbei geht es hierbei auch an einigen Kirchen, die zum Erlebnis beitragen, am neu gestalteten und belebten Klosterplatz bis hin zum ebenfalls gestärkten Wallanlagenbereich.



Museumspark

Das grüne Kulturreal zu Füßen der Sparrenburg

Die Generalsanierung der international ausstrahlenden Bielefelder Kunsthalle geht einher mit einer programmatischen Erweiterung des Museums hin zu einem offenen Kultur- und Bildungshaus für die Stadtgesellschaft. Dies setzt Energien frei, die das gesamte Umfeld beflügeln und bewirken, dass es stärker als **zusammenhängender Bildungs- und Kulturbereich** mit besonderen Freiräumen wahrgenommen wird. Kunst und Kultur sind hier ständig und überall erlebbar – natürlich in der Kunsthalle und im Kunstforum aber auch auf dem Gelände des Ratsgymnasiums, im Skulpturenpark, im Spiegelhof, in der Marienkirche, im Park der Menschenrechte oder auch auf dem Weg zur Sparrenburg. Hier treffen vielbeachtete Ausstellungen auf hedonistische Kunstaktionen im öffentlichen Raum. Und neben dem Plätschern der Lutter machen die dezent inszenierten Überreste der historischen Stadtmauer die Geschichte der Stadt erfahrbar.










Startpunkte

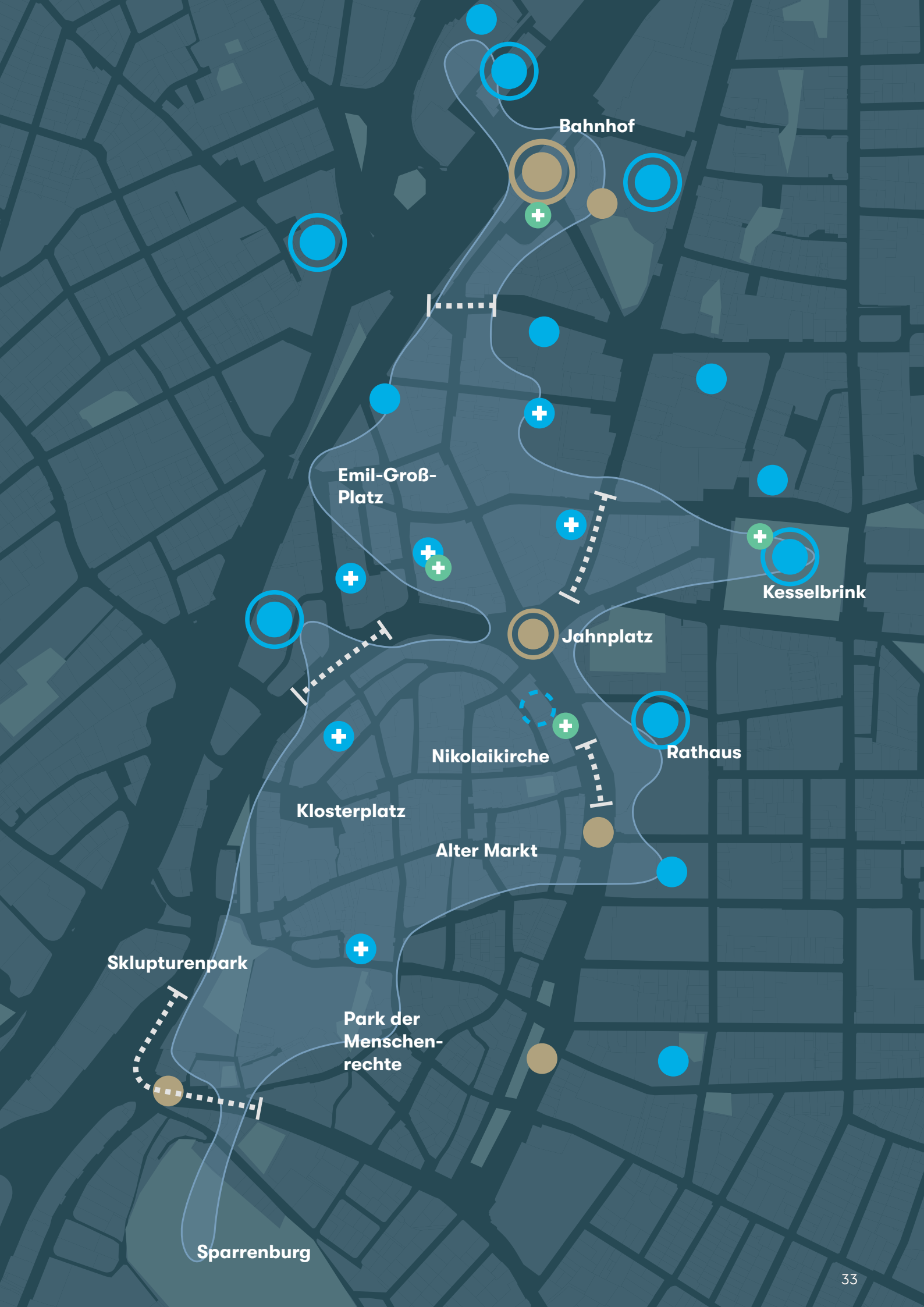
Gut erreichbare Orte des Ankommens

Ein Schlüsselfaktor für die Attraktivität der Innenstadt der Zukunft ist ihre Erreichbarkeit mit verschiedenen Verkehrsmitteln. In einer ländlich geprägten Region spielt dabei auch das Auto weiterhin eine wichtige Rolle. Um jedoch die Ziele der Innenstadtstrategie zu erreichen und sie mit den Leitzielen der 2018 vom Rat verabschiedeten Mobilitätsstrategie zu kombinieren, wurde es notwendig, die Eingänge zur City attraktiver zu gestalten und das Parken neu zu organisieren.

Ausgehend vom Kerngedanken eines möglichst unterbrechungsfreien „Destinationsbereichs“ mit maximaler Erlebnisdichte und Raumqualität wurde das Innenstadtparken auf leistungsfähige und gut angebundene Parkhäuser konzentriert. Diese werden als attraktive Orte des Ankommens wahrgenommen und sind bestens mit digitalen Services und dem digital unterstützten Leitsystem verbunden. Dabei gilt: Je zentraler ihre Lage, desto eher haben sich diese Parkhäuser zu echten Mobilitäts-Hubs mit komfortablen Abstellmöglichkeiten für Räder und vielfältigen Angeboten geteilter

Mobilität gewandelt. Durch die Konzentration des Parkens in Parkhäusern kann der Straßenraum an vielen Stellen anders gestaltet und mehr für das soziale Miteinander oder Grünmaßnahmen genutzt werden. Auch großflächige ebenerdige Parkplatzbereiche konnten durch eine Neuorganisation des Parkens anders gedacht werden, denn als reine Parkplatzflächen standen sie im Widerspruch zum Leitmotiv attraktiver und gemischt genutzter Innenstadträume. An ihrer Stelle haben sich stattdessen Möglichkeiten für neue Gebäude oder neue Grünräume eröffnet.

-  **Destination City:** Bereich des Innenstadterlebnisses
-  **Strategische Schlüssel:** leistungsfähige und attraktive Parkhäuser mit sehr guter Anbindung als bevorzugte Ankommensorte für den MIV
-  **Parkhaus Plus:** zentrale Parkhäuser mit wünschenswerter Entwicklung hin zu stärkeren Mischnutzungen und Mobilitäts-Hubs
-  **Kapazitäten:** ergänzende Parkhäuser und Tiefgaragen im Innenstadtbereich
-  **Korrekturen:** wünschenswerter Parkhaus-Rückbau bzw. alternative Nutzung
-  **ÖPNV-Gateways:** zentrale Stadteingänge des Bahnverkehrs
-  **Stadtbahn-Stationen:** weitere Innenstadteingänge im System der Stadtbahn
-  **Neue Radinfrastruktur:** attraktive Angebote für den Radverkehr
-  **Barriereabbau:** wünschenswerte Reduzierung der verkehrlicher Barrieren



Bahnhof

Emil-Groß-Platz

Kesselbrink

Jahnplatz

Rathaus

Nikolaikirche

Klosterplatz

Alter Markt

Skulpturenpark

Park der Menschenrechte

Sparrenburg

Projektimpulse

Neue Bausteine, Gestaltungsmaßnahmen
und Strukturen für die Innenstadt

Die Innenstadtstrategie soll durch eine Reihe von Projekten umgesetzt werden, welche die formulierten Ziele mit Leben füllen und die Transformation der Innenstadt gezielt einleiten. Doch wie sieht die angestrebte Veränderung konkret aus? Und welche Projekte passen zu Bielefeld?

Auf den folgenden Seiten werden insgesamt 23 Projekte vorgeschlagen. Sie alle folgen dem Credo, möglichst lebendige und nutzungsgemischte Orte zu schaffen, Aufenthalt zu fördern und neue Kooperationen anzuregen. Dabei sind alle Projekte ausdrücklich als Impulse zu verstehen, die als Inspiration für die Planung und Umsetzung dienen. Als konkrete Handlungsempfehlungen, sollen sie dazu beitragen, die genannten Ziele zu erreichen und Herausforderungen zu bewältigen. Sie müssen jedoch nicht 1:1 wie beschrieben umgesetzt werden. Die Projektimpulse sollen in erster Linie zum Dialog anregen. Sie dienen im besten Falle als Anlass, dass sich lokale Akteur*innen hinter einer Idee versammeln und diese gemeinsam auf den Weg und in die Umsetzung bringen.

Die Projektimpulse lassen sich folgenden drei Kategorien zuordnen:

- Nutzungsbausteine:** Projekte und Nutzungsideen zur Erhöhung der Mischung in der Innenstadt
- Gestaltungsprojekte:** Freiraumplanungen und städtebauliche Maßnahmen zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und zur Klimaanpassung
- Governance-Projekte:** Rahmengebende Strukturen zur Initiierung und Organisation eines langfristigen Transformationsprozesses

Übersicht aller Projektimpulse

- | | | |
|--|---|--|
| 1 Westfälische Botschaft
Ein Schaufenster und Erlebnisraum der Region | 2 City Playground
Ein neuartiger Indoor-Spielplatz für Kinder | 3 Bielefelder Stadtmacherei
Ein Debattenraum und Infozentrum zur Zukunft der Stadt |
| 4 Arcade 2.0
Renovierung und Nutzungserweiterung der Einkaufspassage | 5 Bielefelder Höfe
Entwicklung von zwei bis drei neuen gemischten Wohnstandorten | 6 Makerhaus Bielefeld
Ein lebendiger Ort für Arbeit und Produktion mitten in der Innenstadt |
| 7 Update Kunsthalle
Sanierung und programmatische Weiterentwicklung | 8 Parkhaus Plus
Modellprojekt für den Umbau eines Parkhauses zu einem MobilityHub | 9 Pixelforum
Ein Zentrum für Gaming und Digitalkultur |
| 10 Modell Emil
Verkehrsberuhigung und Umgestaltung im Umfeld des Emil-Groß-Platzes | 11 Bahnhofstraße im neuen Look
Umstyling der Fußgängerzone | 12 Eingang West
Gestaltung der Unterführungen im Bereich Ostwestfalendamm |
| 13 Willkommensplatz am Hauptbahnhof
Gestaltung eines attraktiven ersten Eindrucks | 14 Wohnzimmer Klosterplatz
Umgestaltung für mehr Leben auf dem Klosterplatz | 15 Stadtnatur am Rathaus
Klimatechnische Aufwertung von Rathausplatz und Neuem Rathaus |
| 16 Sonnenterrasse
Umsetzung eines öffentlichen Rooftop-Platzes | 17 altstadt.raum
Mehr Aufenthalt und Grün in den öffentlichen Räumen der Altstadt | 18 BIE informed
Entwicklung eines digital unterstützten Innenstadt-Leitsystems |
| 19 Stadtgrün-Akademie
Ein Anreiz-, Bildungs- und Kommunikationsprogramm für mehr Grün in der Stadt | 20 Impulsraum-Programm
Ein Programm, das Räume zum Erproben innovativer Mischkonzepte vergibt | 21 Verfügungsfonds Innenstadt
Partizipatives Budget zur Umsetzung von Projekten und Aktionen |
| 22 Standortgemeinschaft City
Kooperative Steuerung der Erdgeschosses und Standortmarketing | 23 Next Level Citymanagement
Ein festes Team für eine belebte und abwechslungsreiche Innenstadt | |

1

Westfälische Botschaft

Ein Schaufenster und Erlebnisraum der Region

Unter Beteiligung von Kammern, Unternehmen, der Wirtschaftsförderung und anderer regionaler Akteur*innen entsteht mitten in der Innenstadt ein Ort, der seinen Fokus auf den **Ideenreichtum Ostwestfalens** legt. Ob innovative Produkte, Forschungsprojekte, Spezialitäten, Design oder Kunst – in dieser **Mischung aus Ausstellungscener, Eventfläche und Willkommenshaus** zeigt die Region, was in ihr steckt und was sie zu bieten hat. Die Westfälische Botschaft wird so zu einem Anlaufpunkt für Menschen weit über die Stadtgrenzen hinaus. Sie ist Andockstelle für qualifizierte Arbeitskräfte und alle, die mit einer Zukunft in OWL liebäugeln.



Kategorie: Nutzungsbaustein; ggf. eigene Immobilie



Verortung: Raum gesucht, idealerweise in der Bahnhofstraße



Ursprung: Vorschlag von urbanista basierend auf Gesprächen im ThinkTank Innenstadt



Einschätzung im Rahmen des Innenstadt-Dialogs:



Reifungsgrad: neue Projektidee ohne bestehende Planungen



Rolle der Kommune: Partnerprojekt mit Wirtschaft; verschiedene Modelle denkbar



2

City Playground

Ein neuartiger Indoor-Spielplatz für Kinder

Klassische Spielplätze kennt man aus Wohngebieten oder Parks. Und auch in Gewerbegebieten haben sich in vielen Städten bereits Konzepte wie Trampolinhallen als spielerische Freizeitorte etabliert. Mit dem City Playground entsteht ein neuartiger und wetterunabhängiger Indoor-Spielplatz für Kinder. Kein kleines Bällebad zur Aufbewahrung, sondern ein **mehrgeschossiger Ort mit hoher Ambition und Sichtbarkeit**, der sich als selbstverständlicher Teil der City begreift. Neben Kletter-, Spiel- und Bewegungsflächen finden sich Betreuungs- und Lernangebote für die Kleinen und Lounge-Bereiche für die Großen. Und sogar Beratungsangebote der Stadt Bielefeld sowie Räume für Vereine und Initiativen sind Teil des Konzepts.



Kategorie: Nutzungsbaustein



Verortung: Raum gesucht, idealerweise in der Bahnhofstraße



Ursprung: Idee aus ThinkTank Innenstadt und verschiedenen Beteiligungsformaten



Einschätzung im Rahmen des Innenstadt-Dialogs:



Reifungsgrad: neue Projektidee ohne bestehende Planungen



Rolle der Kommune: Projekt der Standortgemeinschaft; Stadt ist mitbeteiligt












3 Bielefelder Stadtmacherei

Ein Debattenraum und Infozentrum zur Zukunft der Stadt

Erfolgreiche Stadtentwicklung braucht Orte und Strukturen, in denen Austausch und Co-Kreation stattfinden können. Mit der Stadtmacherei entsteht ein zentraler Ort, der einen permanenten **Dialog zur Stadtentwicklung** Bielefelds ermöglicht und der als **Plattform für Stadtpolitik und Debatte** funktioniert. Kernelemente sind ein großes Stadtmodell, eine interaktive Ausstellung, die sich ständig verändert, eine Veranstaltungsfläche, die auch für politische Sitzungen geeignet ist, digitale Beteiligungsangebote, OpenData und sogar ein kleines Café mit Snacks und Sitzgelegenheiten.



-  **Kategorie:** Nutzungsbaustein; ggf. eigene Immobilie
-  **Verortung:** Raum gesucht; idealerweise im Bereich Jahnplatz oder am Rathaus
-  **Ursprung:** Projektidee im Rahmen des ThinkTank Innenstadt
-  **Einschätzung** im Rahmen des Innenstadt-Dialogs:







-  **Reifungsgrad:** neue Projektidee ohne bestehende Planungen

-  **Rolle der Kommune:** Nur als Projekt in städtischer Trägerschaft denkbar






4 Arcade 2.0

Renovierung und Nutzungserweiterung der Einkaufspassage

Die Impulswirkung der benachbarten WissensWerkStadt führt dazu, dass auch der einstmaligen „Vorzeige-Passage“ zwischen Herforder Straße und Wilhelmstraße neues Leben eingehaucht wird – jedoch weniger als Einkaufspassage sondern eher als **Ort der Arbeit und des Lernens** nach Vorbildern wie etwa den Learning Commons in Großbritannien. Nach einer umfassenden Sanierung und Umgestaltung ergänzen nun weitere Nutzungen wie etwa **Lehrräume der Universität, Büros oder Ateliers** den kleinteiligen Mix im Erdgeschoss.



-  **Kategorie:** Revitalisierung im Bestand
-  **Verortung:** bestehende Immobilie
-  **Ursprung:** Idee aus ThinkTank Innenstadt und verschiedenen Beteiligungsformaten
-  **Einschätzung** im Rahmen des Innenstadt-Dialogs:


-  **Reifungsgrad:** bestehende Planungen und Überlegungen

-  **Rolle der Kommune:** Partnerprojekt mit Wirtschaft; verschiedene Modelle denkbar






5

Bielefelder Höfe

Entwicklung von zwei bis drei neuen gemischten Wohnstandorten

Berlin mag seine Hackeschen Höfe haben, doch auch Bielefelds Cityhöfe können sich sehen lassen. Durch den Rückbau von Großstrukturen oder durch Neubau auf untergenutzten Grundstücken sind in der Innenstadt mehrere neue Standorte für urbanes Wohnen realisiert worden. Durch **neue Wohnkonzepte, neue Formen des gemeinschaftlichen Wohnens** sowie öffentlich zugängliche Bereiche mit interessanten Erdgeschossen beweisen sie, dass Innenstadtwohnen zu einer Belebung der City beitragen kann. Der **städtebauliche Typ des Wohnhofs** ist hierbei bewusst gewählt, denn er minimiert Nutzungskonflikte mit der Nachbarschaft und sorgt für kühle Innenbereiche.



-  **Kategorie:** Neubauprojekte
-  **Verortung:** Standorte gesucht
-  **Ursprung:** Projektidee im Rahmen des ThinkTank Innenstadt
-  **Einschätzung** im Rahmen des Innenstadt-Dialogs:

weniger wichtig

sehr wichtig



Reifungsgrad: neue Projektidee ohne bestehende Planungen

neue Idee qualifizierte Planung



Rolle der Kommune: privat getragene Immobilienprojekte

keine Rolle starke Rolle





6

Makerhaus Bielefeld

Ein lebendiger Ort für Arbeit und Produktion mitten in der Innenstadt

Mit dem Makerhaus entsteht ein **urbaner Gewerbehof**, der sich durch einen vielfältigem Nutzungsmix auszeichnet. Neben Werkstätten und Ateliers finden sich hier auch kleine Büroeinheiten, Studios und Proberäume. Dabei ist das Makerhaus weit mehr als ein neues Gewerbezentrum für Handwerk und Kreativwirtschaft. Es ist ein **Ort mit starkem sozialen Auftrag**. In der offenen Werkstatt finden Menschen aus der gesamten Region Zugang zu modernen Produktionsmitteln wie 3D-Druckern sowie zu technischem Know-how und Alltagswissen.



-  **Kategorie:** Neubauprojekt und neuer Nutzungsbaustein
-  **Verortung:** Ort gesucht; denkbar im Umfeld des Westfalendamms und Emil-Groß-Platzes
-  **Ursprung:** Vorschlag von urbanista basierend auf Ideen im ThinkTank Innenstadt
-  **Einschätzung** im Rahmen des Innenstadt-Dialogs:

weniger wichtig

sehr wichtig



Reifungsgrad: neue Projektidee ohne bestehende Planungen

neue Idee qualifizierte Planung



Rolle der Kommune: privat getragenes Immobilienprojekt; ggf. Beteiligung

keine Rolle starke Rolle

7 Update Kunsthalle

Sanierung und programmatische Weiterentwicklung

Mit der notwendigen Sanierung der Kunsthalle nutzt Bielefeld die Chance, diese renommierte Institution nicht nur technisch-energetisch auf den neuesten Stand zu bringen, sondern auch ihr **Programm zu erweitern**. Denn die Kunsthalle von morgen ist mehr als ein modernes Kunsthaus mit digitalen und analogen Angeboten.



Kategorie: Sanierung und Umbau im Bestand; neuer Nutzungsbaustein durch Erweiterung



Verortung: Kunsthalle und Außenbereich



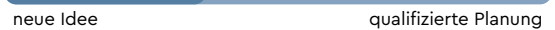
Ursprung: bestehende Projektidee



Einschätzung im Rahmen des Innenstadt-Dialogs:



Reifungsgrad: politischer Beschluss und konkrete technische Vorplanungen



Rolle der Kommune: Nur als Projekt in städtischer Trägerschaft denkbar



8 Parkhaus Plus

Modellprojekt für den Umbau eines Parkhauses zu einem MobilityHub

Die Neuorganisation des Parkens kann ein starker Hebel für die Entwicklung der Innenstadt sein und gleichzeitig ihre Erreichbarkeit mit verschiedenen Verkehrsmitteln sicherstellen. Dieses Gebäude zeigt beispielhaft, dass Parkhäuser deutlich mehr können als nur Autos aufzubewahren. Zwar werden in diesem Parkhaus neuen Typs auch Autos abgestellt (und aufgeladen), doch hier finden sich auch **Lastenräder, E-Bikes oder Leihangebote für Kleintransporter**. Es ist ein echter Ankunftsort, der gut erreichbar und mit seiner Nachbarschaft verbunden ist. Hier gibt es ein smartes Warenlager für Pakete und kleine Werkstätten, die von Privatleuten gemietet werden können. Und der Fitnessparcours auf dem Dach ist bis in die Abendstunden sogar öffentlich zugänglich.



Kategorie: Umbau im Bestand



Verortung: Bestandsimmobilie gesucht



Ursprung: Projektidee im Rahmen des ThinkTank Innenstadt



Einschätzung im Rahmen des Innenstadt-Dialogs:



Reifungsgrad: bestehende Planungen und Überlegungen



Rolle der Kommune: privat getragenes Immobilienprojekt



9 Pixelforum

Ein Zentrum für Gaming und Digitalkultur

Dieser Ort ist einmalig in NRW: Mitten in der Innenstadt ist ein quirliger **Hotspot für Technik und Kultur** entstanden. Zwischen computergenerierter Lichtkunst und dezenter Tageslichtzugabe wird hier gemeinsam nach kreativen Lösungen für eine sozialere Digitalisierung gesucht. Hier sieht man die neuesten Trends im Webdesign. Hier kann man lernen, wie man echte von unechten Videos unterscheidet. Und im Pixelforum wird natürlich bis tief in die Nacht gezockt und in die Welt hinaus gestreamt.



Kategorie: neuer Nutzungsbaustein; ggf. Umnutzung im Bestand

Verortung: Standort gesucht

Ursprung: Vorschlag von urbanista auf Basis von Ideen in den verschiedenen Beteiligungsformaten

Einschätzung im Rahmen des Innenstadt-Dialogs:
weniger wichtig ————— sehr wichtig

Reifungsgrad: neue Projektidee ohne bestehende Planungen
neue Idee ————— qualifizierte Planung

Rolle der Kommune: privat getragene Immobilienprojekte
keine Rolle ————— starke Rolle

10 Modell Emil

Verkehrsberuhigung und Umgestaltung im Umfeld des Emil-Groß-Platzes

Im Bereich des Emil-Groß-Platzes bietet sich das Potenzial, die Durchgangsverkehre, die Lieferverkehre und auch das Parken anders zu organisieren. So entstehen Möglichkeiten, um den **Platz und sein Umfeld attraktiver zu gestalten und vielfältiger zu nutzen**. Denkbar werden so etwa flexible Sitzbereiche im Straßenraum, bewegliche Spielgeräte und Grünelemente. Auch Bereiche für kleinere Veranstaltungen, Kulturaktionen oder Erweiterungen der Außengastronomie sind denkbar. Diese könnten unter hoher Mitwirkung der Nachbarschaft oder Vereinen aus der Zivilgesellschaft gestaltet werden.



Kategorie: städtebauliche Maßnahme; Modellprojekt

Verortung: Umfeld des Emil-Groß-Platzes

Ursprung: Idee aus verschiedenen Beteiligungsformaten; bereits diskutiertes Projekt

Einschätzung im Rahmen des Innenstadt-Dialogs:
weniger wichtig ————— sehr wichtig

Reifungsgrad: neue Projektidee ohne bestehende Planungen
neue Idee ————— qualifizierte Planung

Rolle der Kommune: Projekt der Stadt aber Spielraum für Mitgestaltung
keine Rolle ————— starke Rolle

Bahnhofstraße im neuen Look

Umstyling der Fußgängerzone

Bielefelds wichtigste Fußgängerzone bekommt eine deutliche Typveränderung. Hierbei handelt es sich nicht um eine städtebauliche Umgestaltung mit neuem Bodenbelag in gängiger Manier. Stattdessen zielt das Umstyling auf den **Einsatz von Farbe, Stadtgrün, neuen Sitzmöbeln, Leuchten, Spielelementen und natürlich Wasser**. Denn bei der Umgestaltung bietet es sich an, auch das Regenwasser aktiv als Element einzubeziehen. Der eigentliche Straßenraum ist allerdings nur ein Teilaspekt. Denn **ebenso wichtig sind die Gebäude**, die durch grüne Fassaden, neue Materialien und Neugestaltungen der Erdgeschosszonen zum neuen Look und zur neuen Wahrnehmung des Straßenraums beitragen.



Kategorie: gestalterisches Maßnahmenpaket (Freiraum und Gebäude)



Verortung: gesamter Bereich der Bahnhofstraße



Ursprung: Idee aus ThinkTank Innenstadt und verschiedenen Beteiligungsformaten



Einschätzung im Rahmen des Innenstadt-Dialogs:

weniger wichtig

sehr wichtig



Reifungsgrad: hohes Problembewusstsein aber noch keine konkreten Planungen

neue Idee

qualifizierte Planung



Rolle der Kommune: Partnerprojekt; Stadt als Impulsgeberin und private Folge-Investitionen

keine Rolle

starke Rolle

Eingang West

Gestaltung der Unterführungen im Bereich Ostwestfalendamm

Unterführungen gelten in vielen Städten als Angsträume und schwierige Bereiche. Der Verlauf der Arndtstraße vom Emil-Groß-Platz unterhalb der Bahnstrecke und des Ostwestfalendamms stellt hier keine Ausnahme dar. Die fußläufige Verbindung durch diese Unterführungen wird durch einen öffentlichen **Designwettbewerb** gezielt in den Blick genommen. Ziel ist es, diesen Bereich mit Farbe, Licht, Pflanzen, oder auch künstlerischen Interventionen, Streetart und Nachtkultur **deutlich attraktiver und angenehmer** zu gestalten und so als Innenstadt eingang für den Fuß- und Radverkehr aus den westlichen Stadtbereichen in Szene zu setzen.



Kategorie: gestalterisches Maßnahmenpaket; Kunst- und Kulturprojekt



Verortung: Bereich Arndtstraße und Ostwestfalendamm



Ursprung: Idee aus ThinkTank Innenstadt und verschiedenen Beteiligungsformaten



Einschätzung im Rahmen des Innenstadt-Dialogs:

weniger wichtig

sehr wichtig



Reifungsgrad: öffentliche Debatte; Planungen im Bereich Unterführung Jölllenbecker Straße

neue Idee

qualifizierte Planung



Rolle der Kommune: städtische Maßnahme; Spielraum für Mitwirkung und Mitgestaltung

keine Rolle

starke Rolle

Willkommensplatz am Hauptbahnhof

Gestaltung eines attraktiven ersten Eindrucks

Lange blieb der Vorplatz des Hauptbahnhofs unter seinen Möglichkeiten. Durch eine Neugestaltung mit **Fokus auf Aufenthalt, Grün und Verkehrsberuhigung** wird aus diesem wichtigen Durchgangsraum ein Ort des Ankommens mit Charakter. Neben neuen Sitzgelegenheiten und einer Ausgestaltung des Bahnhofsumfelds als weitgehend autoarme Zone gehört zum Projekt auch ein neues attraktives Fahrradparkhaus. Aufgrund der interdisziplinären Zusammenarbeit werden die Herausforderungen Sicherheit und Sauberkeit ebenfalls Anwendung finden.



Kategorie: gestalterisches Maßnahmenpaket



Verortung: Bahnhofsumfeld



Ursprung: Idee aus verschiedenen Beteiligungsformaten



Einschätzung im Rahmen des Innenstadt-Dialogs:



Reifungsgrad: weit fortgeschrittene konkrete Planung aber mit Offenheit in Detailfragen



Rolle der Kommune: städtische Gestaltungsmaßnahme



Wohnzimmer Klosterplatz

Umgestaltung für mehr Leben auf dem Klosterplatz

Märkte, Nachbarschaftsplausch, Tischtennis spielen, Sonnenbaden, Lesen im Freien, gemeinsames Gärtnern und vieles mehr – die Palette der möglichen **Aktivitäten unter freiem Himmel** auf dem Klosterplatz wird deutlich erweitert. Hier steht jedoch nicht das Feiern, sondern eher das **ruhige und entspannte Zusammenkommen** im Mittelpunkt. Als wichtiger Teil des Fünfklangs der schönen Plätze in der Altstadt steht der Klosterplatz für das **katholische Herz der Stadt** mit einer aktiven Kirchengemeinde und natürlich der Klosterschule, die auf dem Platz in Erscheinung tritt. Grundlage all dessen ist eine neue Gestaltung des Platzes, die Aufenthalt fördert, neue Freizeitnutzungen möglich macht und deutlich mehr Grün in die Altstadt bringt.



Kategorie: Freiraumplanung; gestalterisches Projekt



Verortung: Klosterplatz



Ursprung: Idee aus ThinkTank Innenstadt und verschiedenen Beteiligungsformaten



Einschätzung im Rahmen des Innenstadt-Dialogs:



Reifungsgrad: öffentliche Debatte und bereits erste konkrete Vorüberlegungen



Rolle der Kommune: städtische Maßnahme; Spielraum für Mitwirkung und Mitgestaltung



15

Stadtnatur am Rathaus

*Klimatechnische Aufwertung von Rathausplatz
und Neuem Rathaus*

Das Neue Rathaus wird zum stadtweiten **Vorbild für Gebäudegrün** und zeigt eindrucksvoll, welche Veränderungen im Bestand möglich sind. Ein ganzes Maßnahmenbündel aus **Grünfassade, Dachbegrünung und Grünelementen** auf dem Rathausplatz werdet den Bereich nicht nur klimatechnisch auf, sondern schafft neue optische Akzente und erhöht die Aufenthaltsqualität deutlich. Ein jährliches **Rathausgartenfestival** sorgt dafür, dass der Ort sich permanent verändert und spannend bleibt.



Kategorie: Klimaanpassungsmaßnahmen; Freiraumgestaltung; Sanierung im Bestand



Verortung: Neues Rathaus und direktes Umfeld



Ursprung: Idee aus ThinkTank Innenstadt und verschiedenen Beteiligungsformaten



Einschätzung im Rahmen des Innenstadt-Dialogs:



Reifungsgrad: Projektidee ohne konkrete Vorplanung



Rolle der Kommune: städtische Gestaltungsmaßnahme; Spielraum für Mitwirkung



16

Sonnenterrasse

Umsetzung eines öffentlichen Rooftop-Platzes

Eine **großzügige Dachterrasse, die öffentlich zugänglich** ist, lockt tagsüber Jung und Alt in die Innenstadt. Denn von hier bieten sich tolle Blicke über die City, auf die Sparrenburg und sogar bis weit in die Region. Hier finden sich entspannte Nischen zum Sitzen und zum Liegen. Hier kann man wunderbare Fotos machen. Und durch die kleine Bühne wird der gemeinsame Zeitvertreib häufig sogar von entspannter Livemusik begleitet.



Kategorie: Freiraumgestaltung; Nutzungsbaustein



Verortung: Ort gesucht



Ursprung: Idee aus ThinkTank Innenstadt und verschiedenen Beteiligungsformaten



Einschätzung im Rahmen des Innenstadt-Dialogs:



Reifungsgrad: Projektidee ohne konkrete Vorplanung



Rolle der Kommune: in erster Linie private Gestaltungsmaßnahme



Mehr Aufenthalt und Grün in den öffentlichen Räumen der Altstadt

Shoppen, genießen, flanieren, Kultur erleben – die Bielefelder Altstadt soll sich in ihrer **Raum- und Aufenthaltsqualität spürbar verbessern**. Die erste Phase des Projekts „altstadt.raum“ einschließlich der Testphase lieferte einen Überblick über verschiedene Ansätze für Gestaltungsoptionen des öffentlichen Verkehrsraums. Seit Herbst 2022 werden die Optionen unter intensiver Einbeziehung aller Akteur*innen im altstadt.raum weiterentwickelt und zu einer planerischen Aufgabenstellung zusammengefasst. Für die **Neustrukturierung des Verkehrs** in der Altstadt und der damit einhergehenden **Umgestaltung und Neunutzung** verschiedener öffentlicher Räume ist ein Ideenwettbewerb vorgesehen.



Kategorie: Freiraumgestaltung



Verortung: Altstadt-Hufeisen



Ursprung: Mobilitätsstrategie



Einschätzung im Rahmen des Innenstadt-Dialogs:



Reifungsgrad: bereits konkrete Vorplanungen und Konzeptideen



Rolle der Kommune: städtische Gestaltungsmaßnahme



Entwicklung eines digital unterstützten Innenstadt-Leitsystems

Wo ist die nächste ÖPNV-Haltestelle? Wie komme ich am schnellsten zur Sparrenburg? Welche Geschichte hat dieser Platz? Und findet hier heute Abend ein Event statt? Ein neues Leitsystem verbessert die Orientierung in der Innenstadt und bietet darüber hinaus noch Mehrwerte und hilfreiche Informationen. Das System basiert auf vier Säulen: **(1) einem Farbcode**, der sich anhand von Linien, Formen und Zeichen durch die Innenstadt zieht, **(2) festen Infopunkten** an zentralen Orten, **(3) die Unterstützung durch einen lernenden digitalen Assistenten** (Chatbot) und **(4) aktuellen Online-Informationsangeboten** rund um die Innenstadt.



Kategorie: gestalterisches und digitales Maßnahmenpaket



Verortung: gesamte Innenstadt



Ursprung: Idee aus ThinkTank Innenstadt und verschiedenen Beteiligungsformaten



Einschätzung im Rahmen des Innenstadt-Dialogs:



Reifungsgrad: wiederkehrende Idee aber ohne konkrete Vorüberlegungen



Rolle der Kommune: Partnerprojekt von Stadtmarketing und Standortgemeinschaft



Stadtgrün-Akademie

Ein Anreiz-, Bildungs- und Kommunikationsprogramm für mehr Grün in der Stadt

Mit der Stadtgrün-Akademie entsteht in Bielefeld ein Austausch- und Bildungszentrum rund ums Thema Stadtgrün – vor allem zu Dächern und Fassaden. Hierbei handelt es sich sowohl um eine **Ergänzung bestehender Förderprogramme** als auch um eine **reale Anlaufstelle** in der Innenstadt. Hier werden neue Methoden und architektonische Lösungen demonstriert, diskutiert und erprobt. Hier gibt es Beratung zu Förderung, Finanzierung und Umsetzung. Und hier wird jährlich der Preis für das beste grüne Gebäude der Region vergeben.



Kategorie: Impuls- und Förderprogramm; ggf. mit eigener räumlicher Komponente



Verortung: kombinierbar; räumliche Komponente nicht zwingend notwendig



Ursprung: Vorschlag von urbanista basierend auf Gesprächen im ThinkTank Innenstadt



Einschätzung im Rahmen des Innenstadt-Dialogs:

weniger wichtig sehr wichtig



Reifungsgrad: neue Projektidee basierend auf existierendem Förderrahmen

neue Idee

qualifizierte Planung



Rolle der Kommune: städtisches Projekt mit Beteiligung von Privaten

keine Rolle

starke Rolle

Impulsraum-Programm

Ein Programm, das Räume zum Erproben innovativer Mischkonzepte vergibt

Mit den „Impulsräumen“ entsteht in Bielefeld ein Innovationsprogramm, das feste Räumlichkeiten zum Erproben von neuen und experimentellen Mischungen zur Verfügung stellt. Mischung bedeutet hierbei sowohl das Zusammenbringen von Digital und Analog als auch die **neuartige Zusammenführung unterschiedlicher Branchen** und Alltagsbereiche. Hierfür steht ein **Pool fester Flächen** zur Verfügung und nach einem definierten Turnus wird eine neue Wettbewerbsrunde eingeleitet. All dies geschieht jedoch nicht als rein städtisches Förderprojekt, sondern wird getragen durch gemeinsame Dialoge und Initiativen der Eigentümer*innen.



Kategorie: Impuls- und Förderprogramm mit Wettbewerb



Verortung: Flächenpool in der gesamten Innenstadt



Ursprung: Projektidee im Rahmen des ThinkTank Innenstadt



Einschätzung im Rahmen des Innenstadt-Dialogs:

weniger wichtig sehr wichtig



Reifungsgrad: neue Projektidee basierend auf existierenden Ansätzen

neue Idee

qualifizierte Planung



Rolle der Kommune: Partnerprojekt von Wirtschaftsförderung und Standortgemeinschaft

keine Rolle

starke Rolle

Verfügungsfonds Innenstadt

Partizipatives Budget zur Umsetzung von Projekten und Aktionen

Mit dem Verfügungsfonds Innenstadt wird ein **neues Instrument zur Beteiligung und Mitwirkung** geschaffen – und zugleich ein fester Rahmen für die Umsetzung von Ideen. Bürger*innen können in einem **öffentlichen Dialog über die Verwendung kommunaler Haushaltsmittel** für Projekte in der Innenstadt diskutieren und mitentscheiden. Hierbei erhalten sie Hilfestellungen von Fachleuten und können auch an der konkreten Umsetzung aktiv mitwirken. Einen guten Impuls in diese Richtung setzt die „Fan-Aktion für die Bielfelder Innenstadt“ des City.Teams, bei der Bürger*innen Ideen für Events, Veranstaltungen, Begrünung, Digital-Lösungen, Dekoration und andere Projekte unterschiedlichster Art einreichen konnten.



Kategorie: organisatorische Maßnahme; Partizipationsprojekt

Verortung: keine Verortung

Ursprung: Vorschlag von urbanista

Einschätzung im Rahmen des Innenstadt-Dialogs:
weniger wichtig sehr wichtig



Reifungsgrad: neue Projektidee ohne konkrete Vorplanung

neue Idee qualifizierte Planung



Rolle der Kommune: städtische Gestaltungsmaßnahme

keine Rolle starke Rolle

Standortgemeinschaft City

Kooperative Steuerung der Erdgeschosse und Standortmarketing

Ein wichtiger Eckpfeiler in der Bielfelder Innenstadt ist das abgestimmte strategische **Management der Erdgeschosse**. In einem kontinuierlichen **Dialog der Eigentümer*innen** in der Innenstadt und einer **Kooperation mit der Stadt** Bielefeld wird versucht, die Attraktivität des Standortes langfristig zu denken und eine Mischung möglichst unterschiedlicher Nutzungen zu erreichen. Dieses kooperative Management erlaubt es nicht nur, freie Räume schnell an interessierte Akteur*innen zu vermitteln, sondern auch weniger profitable, aber publikumswirksame Nutzungen quer zu finanzieren und somit in der Innenstadt anzusiedeln.



Kategorie: organisatorische und kommunikative Maßnahme

Verortung: keine Verortung

Ursprung: Idee aus ThinkTank Innenstadt und verschiedenen Beteiligungsformaten

Einschätzung im Rahmen des Innenstadt-Dialogs:
weniger wichtig sehr wichtig



Reifungsgrad: Vorgespräche aber noch keine konkrete Vorplanung

neue Idee qualifizierte Planung




Rolle der Kommune: privat getragenes Projekt; Stadt als Vernetzerin und Initiatorin


keine Rolle starke Rolle

Ein festes Team für eine belebte und abwechslungsreiche Innenstadt



Bielefeld hat erkannt, dass eine dysfunktionale Innenstadt die Gesamtstadt vor große ökonomische und gesellschaftliche Schwierigkeiten stellen wird und deshalb unbedingt vermieden werden muss. Daher wurde das Citymanagement bereits als ressortübergreifende Aufgabe definiert und interdisziplinär organisiert. Um zukünftig noch **mehr Wirksamkeit** entfalten zu können, wird das Citymanagement in einer zweiten Stufe mit mehr Personal, mehr Ressourcen und mit einer festen Räumlichkeit in der Innenstadt ausgestattet. Hierzu zählt auch ein **kuratorisches Mandat**, um Aktionen, Interventionen, Veranstaltungen und Projekte anzuschließen sowie schnell und eigenständig verantwortlich durchführen zu können.



 **Kategorie:** organisatorische und kommunikative Maßnahme

 **Verortung:** Örtlichkeit idealerweise in der nördlichen Innenstadt

 **Ursprung:** Vorschlag von urbanista

 **Einschätzung** im Rahmen des Innenstadt-Dialogs:

 weniger wichtig sehr wichtig



Reifungsgrad: Vorgespräche aber noch keine konkrete Vorplanung


 neue Idee qualifizierte Planung



Rolle der Kommune: städtisches Projekt; ggf. mit privater Co-Finanzierung


 keine Rolle starke Rolle


Konzentrationsbereich

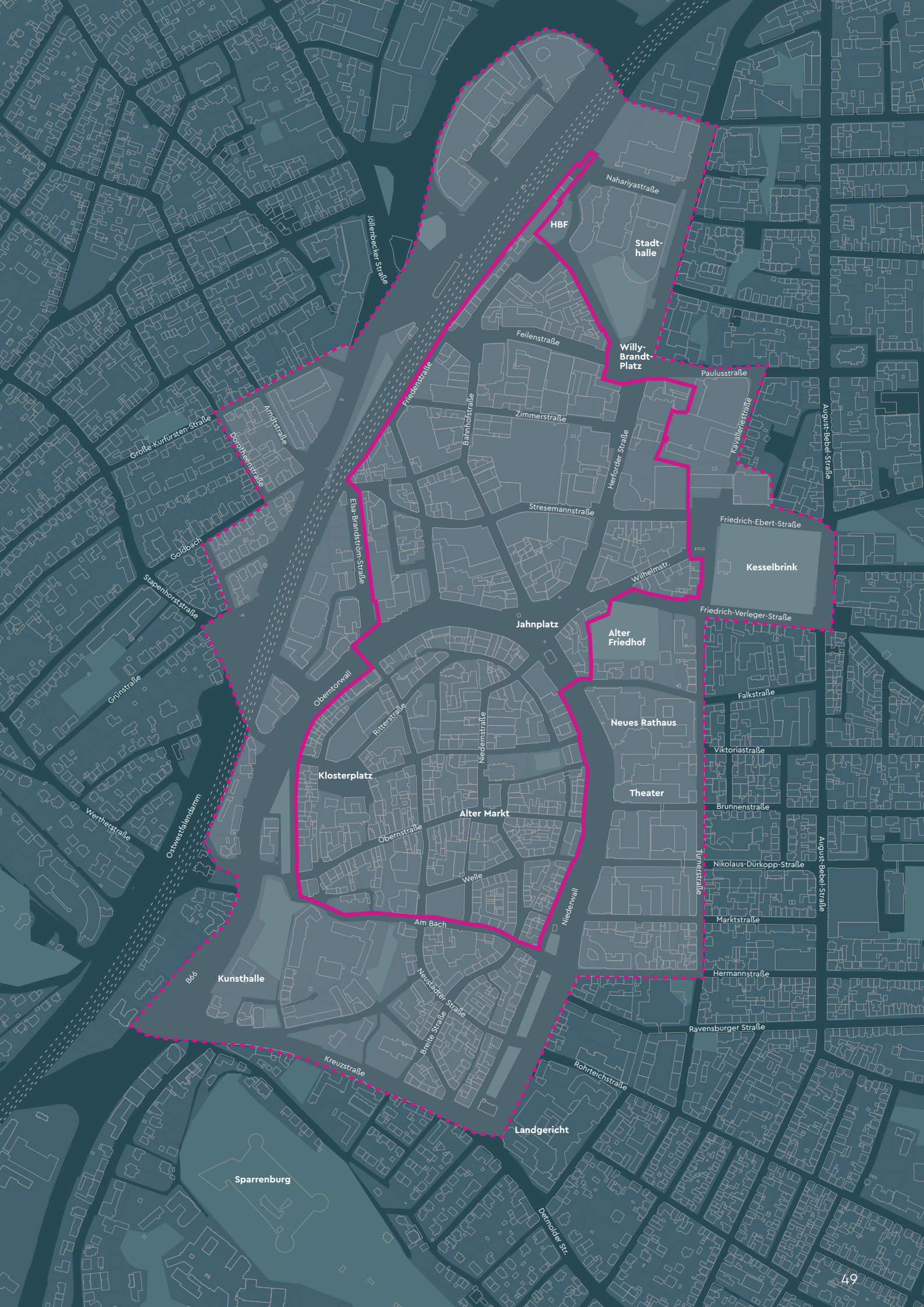
Visualisierung des zentralen Innenstadtbereichs

Die Entwicklung der Bielefelder Innenstadtstrategie und der Anstoß eines Zentrenmanagements werden im Rahmen des „Sofortprogramms Innenstadt 2020“ des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. Diese Finanzhilfen konzentrieren sich räumlich auf die Bereiche der Innenstadt, die auch zukünftig Lebendigkeit und Einkaufsgenuss ausstrahlen und zum Verweilen einladen.

Um in Zukunft weitere Fördermittel zu akquirieren, wird ein festgelegter Schwerpunktbereich benötigt. Die Stadt Bielefeld hat sich hierbei für einen zweistufigen Aufbau entschieden. Der innere Bereich ist der sogenannte Konzentrationsbereich, der definiert, was als Kern der Innenstadt betrachtet wird und auf welchen Bereich sich die Aktivitäten zur Umsetzung der Innenstadtstrategie vorrangig konzentrieren sollen. Er leitet sich aus dem gesamtstädtischen Einzelhandels- und Zentrenkonzept ab (durch den Rat beschlossen im Jahr 2019) und kann bei der nächsten Fortschreibung des Zentrenkonzepts ggf. geschärft werden. Der zweite erweiterte Bereich zielt auf die Übergänge zu benachbarten Quartieren. Er basiert auf den formulierten Teilräumen und bereits diskutierten denkbaren Orten für die vorgeschlagenen Raumimpulse. Diese Erweiterung erlaubt es somit, auch Dynamiken und Möglichkeiten zu nutzen, die über die enge Abgrenzung des Konzentrationsbereichs hinausgehen.

 **Konzentrationsbereich:** zentraler Versorgungsbereich auf Basis des Einzelhandels- und Zentrenkonzepts

 **Erweiterung:** erweiterter strategischer Bereich auf Basis der Teilräume und Raumimpulse der Innenstadtstrategie

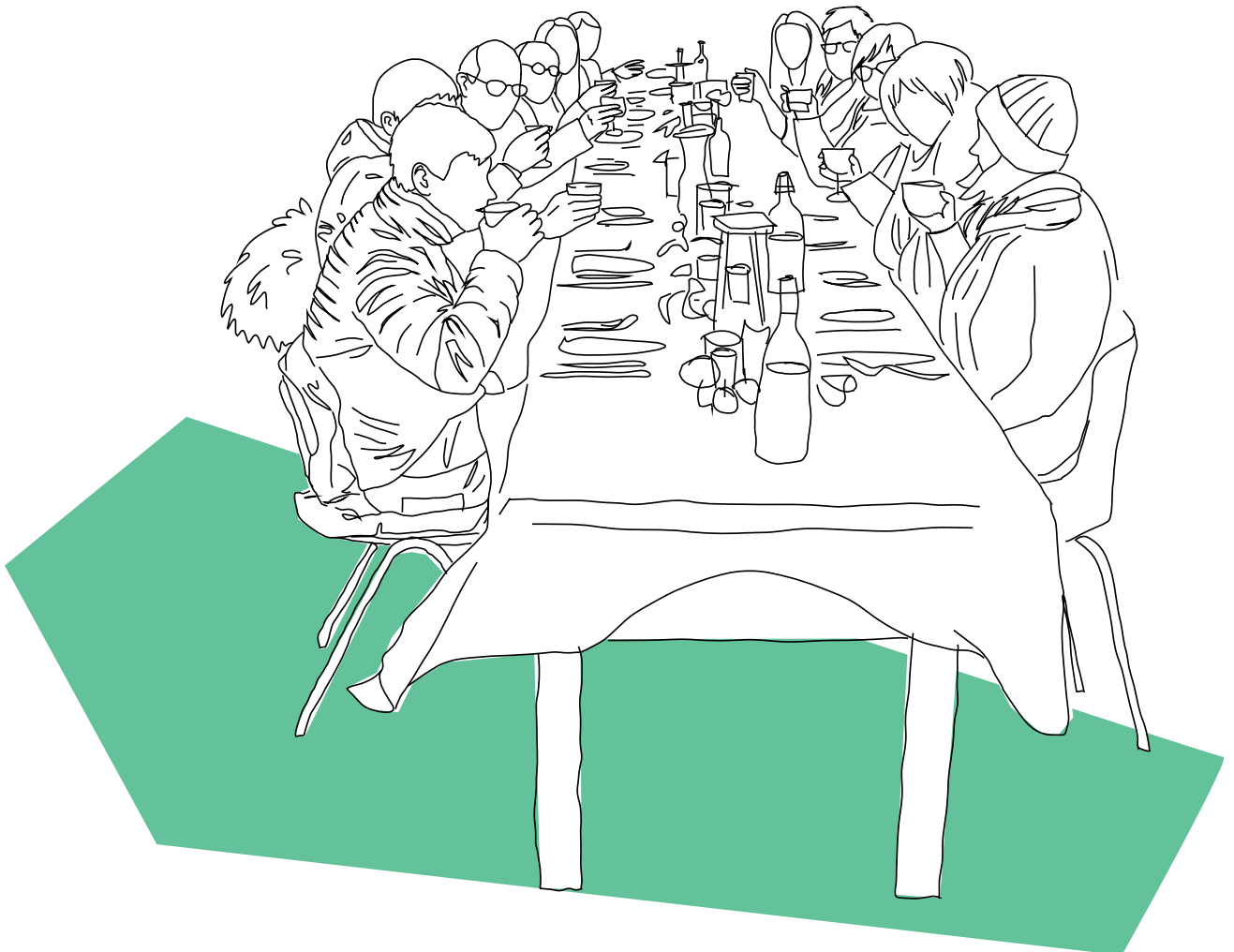


Jollenbecker Straße
 Nahariyastraße
 HBF
 Stadthalle
 Feilenstraße
 Willy-Brandt-Platz
 Paulusstraße
 Dorotheenstraße
 Zimmerstraße
 Kavelierstraße
 August-Bebel-Straße
 Große-Kurfürsten-Straße
 Anckersstraße
 Bahnhofsstraße
 Herforder Straße
 Goldbach
 Stapsenhorststraße
 Strseemannstraße
 Wilhelmstr.
 Kesselbrink
 Friedrich-Ebert-Straße
 Grünstraße
 Obernoll
 Eisenbahnstraße
 Jahnplatz
 Alter Friedhof
 Friedrich-Verleger-Straße
 Ritterstraße
 Niedernstraße
 Falkstraße
 Klosterplatz
 Obernstraße
 Alter Markt
 Welle
 Neues Rathaus
 Theater
 Viktoriastraße
 Brunnenstraße
 Wertherstraße
 Ostwestfalendamm
 Am Bach
 Kunsthalle
 Neustädter Straße
 Breite Straße
 Nikolaus-Dürkopp-Straße
 Marktstraße
 Hermannstraße
 Kreuzstraße
 Landgericht
 Rohrteichstraße
 Sparrenburg
 Destmoller Str.

Ausblick

Empfehlungen zur Verstetigung des Prozesses

Jeder langfristige Veränderungsprozess benötigt auch schnelle und sichtbare Erfolge, um ein Gefühl der Wirksamkeit zu entfalten. Und er benötigt eine möglichst nahtlose Fortführung der Gespräche, Debatten und Dialogformate von der Zielformulierung bis zur Umsetzung von Projekten. Für den weiteren Planungsprozess zur Zukunft der Innenstadt werden daher an dieser Stelle eine Reihe von kurzfristig realisierbaren Maßnahmen vorgeschlagen, die allesamt einer Fortführung, Vertiefung und Intensivierung der bislang entwickelten Ideen und Ansätze dienen.



1 Etablierung eines Orts für den Innentadtdialog

Auf dem Weg zu dieser Strategie wurde die Notwendigkeit eines festen Anlaufpunkts betont, an dem der Wandelprozess in Zukunft sichtbar wird, an dem die Inhalte weiterentwickelt werden und an dem sich interessierte Personen informieren und einbringen können. Für einen solchen Ort bietet sich die **Anmietung einer leerstehenden Ladenfläche** an, die zunächst mit einfachen Mitteln und Materialien gestaltet und ausgestattet werden kann. Auch die Kombination mit einem festen **Quartiersbüro des City.Teams** bietet sich hierbei an.

3 Intensivierung der Innentadtkommunikation

Während der Erarbeitung dieser Strategie hat sich einmal mehr gezeigt, wie wichtig der Bereich Kommunikation für einen städtischen Veränderungsprozess ist – insbesondere wenn dieser Prozess partizipativ gestaltet werden soll. Alle weiteren Schritte können daher ganz erheblich von einem Ausbau der Web- und Social-Media-Präsenz des City.Teams und einer **regelmäßigen und medienübergreifenden Kommunikation** zu positiven Veränderungen in der City, anstehenden Veranstaltungen und Beteiligungsmöglichkeiten profitieren. Auch **Marketingaktionen**, die schnelle Sichtbarkeit erzeugen, spielen hierbei eine wichtige Rolle.

5 Machbarkeitsstudien zu einzelnen Projektideen

Alle in dieser Strategie vorgeschlagenen Projekte sind ausdrücklich als Impulse zu verstehen, die zum Dialog anregen sollen. Um diese noch sehr vagen Ideen **schrittweise auszuarbeiten und auf eine Umsetzbarkeit hin zu überprüfen**, bieten sich gezielte Machbarkeitsstudien an. Diese sollten idealerweise nicht als reine Fachgutachten gedacht, sondern co-kreativ unter Einbindung von relevanten Personen, Unternehmen oder möglichen Trägern erarbeitet werden.

2 Fortführung des Dialogs mit Eigentümer*innen

Der im Rahmen eines digitalen Meetups im August 2022 angestoßene Austausch mit Eigentümer*innen im Bereich der Innenstadt sollte in den nächsten Schritten unmittelbar fortgeführt und intensiviert werden. Für diese wichtige Ebene des Dialogs bieten sich zunächst **informelle und ungezwungene Formate in etwa halbjährlicher Folge** an, um die Vernetzung der Personen zu fördern und so schrittweise ein stärker abgestimmtes und kooperatives Handeln zu erreichen.

4 Räumliche Konkretisierung durch ein INSEK

Auch die räumlichen Ansätze und Projekte in dieser Strategie sind bislang bewusst unscharf gehalten. Um auf der räumlichen Ebene zu einer Konkretisierung zu kommen, bietet sich die **Erstellung eines integrierten Stadtentwicklungskonzepts (INSEK)** für die Innenstadt an. Mit Hilfe eines INSEK werden jedoch nicht nur räumliche Planungen qualifiziert. Ein INSEK kann die Grundlage für die Anwendung weiterer rechtlicher Instrumente bilden (Satzungen, Verordnungen oder Verträge) und kann Bielefeld für die Städtebauförderung qualifizieren, wodurch die Stadt Zugang zu weiteren finanziellen Mitteln erhält.

